Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 6. August 1911. 60. Jahrgang. Nr. 547.

Nr. 126. Der Erzähler.



Heimat ist dem Menschen jedes Fleckchen Erde, auf dem ein bedeutsamer Abschnitt seines Lebens begonnen hat; immer wieder wendet der Fuß sich auf der weiten Wanderung durch die Welt zurück zu den Stätten lieber Erinnerungen; und wenn der Fuß gebannt ist, dann findet das Herz um so öfter den Heimweg zur Heimat. Für den münsterländischen Dorfjungen, der vier schöne Jahre Tag um Tag im Schwarm fröhlicher Kameraden nach Dülmen fuhr, die weisheitschweren Bücher im Lederriemen, zu unterst das gewichtigste und dickste, das vom heimischen „Blicksliäger" hergestellte, das den reichlichen — Mundvorrat für den immer hungrigen jungen Magen in sich barg, für den ist diese Stadt auch eine liebe Heimat geworden. Und wenn er auf der staubigen Straße des Alltags vorüberkommt an ihr, dann macht er immer gern ein Stündlein Rast, um wohlbekannte Menschen und Winkel zu grüßen. Und auf solchen einsamen Gängen sind ihm erst die Schönheiten dieser alten münsterländischen Veste offenbar geworden, dieser behaglichen Landstadt, die so reich ist an Wahrzeichen großer Geschehnisse, deren Bürgerschaft kraftvoll erhalten und vermehrt hat, was der Väter Fleiß und kerniger Sinn ihr hinterlassen hat zu dauerndem Besitz.

Wer heute vom Bahnhof aus den Blick über das Gesamtbild der Stadt schweifen läßt, der freut sich vor allem der raschen gewerblichen Entwicklung, die ihm hier entgegentritt. Stattliche, zum Teil sehr geschmackvolle Fabrikbauten tauchen allenthalben auf, und freudig tragen die emsigen Spindeln ihm das sausende Lied rastloser Arbeit zu. Aber schon auf dem Wege zur Stadt nimmt die schattige dreifache Reihe der mächtigen Linden ihn wieder gefangen für das alte Dülmen. Zur Seite steht ja auf dem Hügel auch noch immer das kleine stille Kapellchen unter den dunklen Bäumen, und einige hundert Schritt weiter die alte Station, hinter deren blindem Fenster die bunten Papierblumen stets so freundlich und geheimnisvoll grüßten. Und bald schon macht die Allee die Biegung zur Stadt, und mächtig steigt vor dem Wanderer das alte Lüdinghäuser Tor empor. Man hat es neu bewehrt: eine breite Brücke mit spitzem Ziegeldach läuft jetzt von dem einen Turm zum andern. Die lange Straßenflucht hat jetzt nach beiden Seiten hin ihren Abschluß, und der Auslug durch den Torbogen in das Innere der Stadt, auf die luftig durcheinander giebelnden roten Dächer und auf den stolz über sie hinwegragenden Kirchturm ist überaus malerisch.

Alte Städte zeigen erst ihre ganze Schönheit, wenn man sie im Zuge der Festungsmauer umkreist. Auch Dülmen hat noch seine Mauer, hat seine Gasse „An de Müer". Jetzt freilich ist sie eitel geworden, und als die „Blickstiege" sich in Schulgasse, die „Klötteröh" gar in Bischof Ludwig-Straße umwandelte, da mußte auch sie schnell einen modernen Namen haben. Und sie nannte sich — „Ring". Aber die alte Poesie, der echte alte Kleinstadtzauber herrscht noch immer „An de Müer". Eng im Kreise führt die schmale Gasse. Nirgends langweilt sich das Auge an geraden Häuserfluchten. Immer wieder drängen sich neue kleine Giebel und blumenbunte Fenster neugierig vor die bevorzugten Nachbarn, damit sie auch noch sehen können, was auf der Gasse vorgeht. Mitten in sie hinein aber schiebt sich wuchtig bald da, bald dort ein alter Mauerrest, ein efeuumsponnener Turm, jeder dank der Vorsorge der Stadtverwaltung, wie es in alten Zeiten hieß, „in gutem, unstrafbarem Dach und Fach". Durch Hausgänge und Türöffnungen aber schweift der Blick gern aus der Enge der Gasse in das Grün und Blühn der alten Wallgärten, die in ihrer lauschigen Abgeschlossenheit so recht zu dem mannigfaltigen, reizvollen Bilde passen.

Echt westfälisch bürgerlich ist das Innere der Stadt, die in dem Äußeren der Häuser sich ausprägende Mischung von Stadt und Land, von Handwerksfleiß und Ackerbau. Breite, mächtige „Diälen" mit der vierteiligen „Niendör" lagern zur Straße hin. Da lehnt sich der Hausvater noch gern behaglich mit der Abendpfeife über die untere Tür hinaus, während durch den offenen oberen Flügel die Hausschwalbe zwitschernd ein- und ausfliegt. Zwischen diese noch ländlichen Bauten stellen sich stolze Stadthäuser, nicht gerade eigen im Stil, wie die anderer niederdeutscher Hansastädte, aber doch, vor allem in der Umgebung des Marktes und an diesem selbst, bodenständige Gewächse mit feingegliederten lebendigen Fronten und malerischen Dächern. Zwar hat auch hier der schlechte Baugeist endlich überwundener schwächlicher Jahrzehnte mancherlei verunstaltet, indes heute besinnt man sich um so ehrlicher und ernsthafter auf die Forderungen des guten Geschmacks, und namentlich die große neue Schule an der Promenade ist ein würdiger, kostbarer Bau in echtem landesherkömmlichen Stil und Stein.

Außerhalb der Altstadt aber hat Dülmen noch seine schönen großen Hausgärten. Auch sie fallen da und dort schon der Spitzhacke zur Beute, aber noch läuft man hier durch enge grüne Gartenstiegen mit Hecken so hoch und dicht, daß man von der ganzen Welt nichts mehr sieht und hört. Zwischen ihnen hindurch geht jetzt unser Weg. Der Sommertag neigt sich zum Abend. Das Feld weitet sich. Goldig schimmernde Ackerfluren wechseln mit saftiggrünen Wiesengründen. Ein blankes Wässerlein schwatzt zur Seite unseres Weges. Eine knappe halbe Stunde, und wir sind an der malerischen alten Großenteichsmühle, durch deren mächtiges Wehr noch immer das Wasser sprudelnd niederschäumt wie vor langen, langen Zeiten. Und weiter geht der Sandweg durch die Fluren auf Haus Dülmen zu, dessen neuer Kirchturm ganz außerordentlich glücklich in die Landschaft hineingestellt worden ist. Am Ackersaum ein paar verwitternde Heiligenfiguren unter schattigen Bäumen, ein Kruzifix und eine graziöse hl. Barbara, die eher in einen Park mit zierlich geschwungenen Taxushecken paßt als in diese Feldeinsamkeit. Die Sonne sinkt, und noch einmal läßt sie all ihre satten, goldenen Farbenfluten über die Landschaft hinrollen, über die dunklen Wälder und weiten gesegneten Fluren.

Wir betreten die Landstraße. Schnurgerade strebt sie ins leuchtende Münsterland hinein. Eine hohe Doppelreihe mächtiger alter Bäume begleitet sie auf Dülmen zu. Eingerahmt von den dunklen Baumkronen, pfeilert der schlanke Turm der Kirche in den blauen Abendhimmel empor, so recht mitten im Bilde der Landschaft, wie die Stadt selbst im Herzen aller derer lebt, denen sie Heimat bedeutet und die heute mit tausend Gedanken und Wünschen zu ihr kommen, auf daß sie bleibe, was sie war und ist: Ein blühendes Gemeinwesen, eine Heimstätte unverfälschter westfälischer Art und Kultur!

Friedrich Castelle.

Die Hexe von Engsterstein.

Erzählung aus Dülmens Vergangenheit.

Von Max v. Spießen.

(Nachdruck verboten).

Wenn du mit der Bahn von Münster nach Wanne fährst und das Städtchen Dülmen passiert hast, dann erblickst du kurz hinter demselben zur rechten Hand einen großen Bleichplatz. Zwischen den ausgebreiteten Leinenschätzen gehen hochgeschürzte Mägde geschäftig mit Gießkannen umher; andere werfen vom rieselnden Bache aus mit dem Gießholzschuh: einem langen, schmalen Gefäß, welches wie der untere Teil eines Vogelschnabels geformt ist und an einer langen Stange sitzt, das Wasser geschickt empor, daß es im hohen Bogen auf das schneeige Linnen fällt und in den goldenen Sonnenstrahlen in allen Regenbogenfarben sprüht. Weiter oben auf der trockenen Weide bläht sich auf straff gespannten Leinen das blütenweiße Tisch- und Bettzeug, durch Klammern gehalten, wie Segel im Winde und unten am Bach ertönt das Geplauder der Wäscherinnen, begleitet von dem Gemurmel des Wassers und dem eintönigen Geräusch des Klopfbretts.

„Trockne Wäsche!" ruft der muntere Knecht, der quer auf einem der beiden großen Falben sitzt und die Egge hinter sich herschleppt, daß sie im Sande des Weges wellenförmige Furchen beschreibt, neckisch über die Hecke hinüber, und ein Wasserstrahl, mit dem Gießholzschuh auf ihn geschleudert, ist die Antwort darauf. — Ja, was da nicht alles trocken gewaschen wird! Gutes und Böses im bunten Gemisch. So ist es gewesen von alters her seit Jahrhunderten; denn der Trompeter Bach ist fast das einzige fließende Wasser in des Städtchens Nähe, und seit unvordenklichen Zeiten haben hier die Hausfrauen ihre großen Wäschen abgehalten.

In der Nähe des Bleichplatzes liegt ein großes Haus. Aus Ziegelsteinen erbaut und mit roten „Pfannen" gedeckt, macht es mit dem weiten Einfahrtstor an der Giebelseite durchaus den Eindruck eines Bauerngehöftes. Und doch ist es eigentlich ein Edelsitz, den du vor dir siehst. Alte Leute im Ort erinnern sich noch des ehemaligen Burghauses. Das ist aus Bruchsteinen erbaut gewesen und hat auf der einen Seite einen runden Turm gehabt. Vorn im Hause hat sich eine Halle befunden mit einem Kamin, der auf Säulen ruhte und dessen Mantel Darstellungen aus der heiligen Schrift zierten. Unten um den Mantel aber hatte eine Inschrift gestanden und die hatte gelautet:

Jan van Groll, bat wilde Kind,
Dat man selden nöchtern findt.
Lot susen, lot weihen,
Friätt't mi nich de Jänkstern, so friätt't mi doch de Kreihen.

Ende der zwanziger oder Anfangs der dreißiger Jahre ist der alte Rittersitz abgebrannt und an seiner Stelle das Bauernhaus aufgeführt. Doch auch das wissen nur noch wenige Leute, und auch der alte Name des Gutes: Engsterstein ist fast vom Volke vergessen; denn dieses nennt heutigen Tages den Hof nur nach des Pächters Namen: Everwins. — —

Die Stürme des Dreißigjährigen Krieges waren vorübergebraust, und eben fing das arme Münsterland an, sich wieder ein wenig zu erholen. Die eingeäscherten Gehöfte und Dörfer wurden notdürftig aufgebaut, und wenn auch bittere Armut allüberall herrschte, man hatte doch wieder ein Dach über seinem Haupte und eine trockene Lagerstatt, auf welche man nach des Tages Last und Mühe den müden Körper strecken konnte. Viele Bauernstellen lagen wüste und unbebaut; in manch andere hatte sich allerlei Gesindel eingenistet, wie es der Schweif der Kriegsfurie in jenen Tagen hinter sich herzog. Die edlen Geschlechter des Landes waren durch den Krieg und seine Lasten verarmt. Die Gewänder von Sammet, Seide und Brokat waren verschwunden und hatten einer düstern, nonnenartigen Tracht Platz gemacht. Die kostbaren Perlenhauben und blitzenden Geschmeide waren versetzt oder gar verkauft, um die schweren Kriegslasten zu decken, und manch' Edelfräulein schätzte sich glücklich, wenn es sich statt der massiven goldenen Klüppelkette oder des Perlenhalsbands an Festtagen ein schlichtes güldenes Kettlein oder eine einfache Granatschnur um den Hals schlingen konnte.

Auf Burg Engsterstein hauste damaliger Zeit die Familie von Groll. Dieselbe hatte sich in den Wirren des Krieges mit ihrer Habe vom Hause Closteran im Vest Recklinghausen nach Engsterstein geflüchtet, weil es ihr dort in der Nähe der Stadt sicherer zu sein schien. Doch hatten die durchziehenden Truppen und die fast unerschwinglichen Kontributionen auch ihren Besitz gewaltig verringert. Das Haupt der Familie: Herr Eberhard, war vor der Zeit gealtert und vergrämt, und hätte Frau Richmode nicht mit eiserner Hand und emsigem Fleiß das Hauswesen beisammen gehalten, wer weiß, ob es auch hier nicht zum Äußersten gekommen wäre. Die beiden Söhne: Boldewin und Gerlach, waren in fremde Kriegsdienste getreten, letzterer war gar im Hader von seinem Vater geschieden und heimlich von der Burg entwichen. Die beiden versuchten ihr Glück in fernen Landen und man hatte seit Jahren nichts von ihnen gehört. Unter solchen Verhältnissen war Sybilla von Groll aufgewachsen. Sie war eine schlanke Jungfrau zu Anfang der zwanziger Jahre, und der stete Umgang mit Kriegsvolk und Gefahr hatte ihrem Gesicht einen fast männlichen Stempel aufgedrückt. Die dunklen Augen blitzten unter hochgewölbten, zusammengewachsenen Brauen, die Nase hatte einen kühnen Schwung und eine Doppelreihe blendendweißer Zähne zeigte sich, wenn sie die roten Lippen öffnete. Sie verstand es gar wohl, ein Roß zu bändigen und zu tummeln, und oftmals hatten die Leibeigenen sie im Männerwams und hohen Reiterstiefeln, von einem riesigen Wolfshund begleitet, hinaussprengen sehen, sei es zur Jagd, sei es, um nach Clostern zu reiten, um dort nach dem Rechten zu sehen. Sie war ein echtes Kind ihrer Zeit. Feurig, dreist und kühn kannte sie keine Gefahr und manch säumige Hörige zitterte mehr vor ihrem Blick, als vor Herrn Eberhards Zürnen und Frau Richmods Schelten.

Das nahe Gehöft, der Herrup genannt, war dem Hause Engsterstein eigen; doch in den Kriegszeiten war der Hof selbst in Flammen aufgegangen, nur ein baufälliges Torhaus war übrig geblieben, der Herruper und seine Sippschaft waren verlaufen und lange Jahre hindurch war kein Pflugschar durch die Ackergründe gegangen. Da hatte eines Abends spät eine hochgewachsene alte Frau am Torhof von Engsterstein um Obdach gebeten. Man hatte ihr gestattet, in einem Schuppen jenseits des Hausgrabens zu übernachten, und am andern Morgen habe Sybilla eine lange Unterredung mit ihr gehabt. Dann hatte diese mit ihrem Vater gesprochen und der wieder mit der Fremden, und der alten Frau war das Torhaus auf dem Herrup zur Wohnung eingeräumt worden. Und am Nachmittage desselben Tages war Herr Eberhard zum Pfarrherrn von Dülmen gegangen und hatte ihm mitgeteilt, daß sein Sohn Boldewin vor Jahr und Tag an einem hitzigen Fieber in fernen Landen gestorben sei, und daß ein fremdes Weib, namens Judith Almedo, ihm in seinem letzten Stündlein beigestanden und daß diese zum Wahrzeichen dessen ihm den Guldenen Ehrenpfennig, den er seinem Sohne eigenhändig um den Hals gehängt, als dieser Abschied genommen habe, zurückgebracht. Der Pfarrer aber hatte den Todesfall mit Jahr und Tag im Kirchenbuch vermerkt.

Nach einiger Zeit waren auch zwei braune, sonnenverbrannte Burschen auf dem Herrup eingezogen. Die hatten schwarzes, krauses Haar und blitzende, dunkle Augen gehabt und hatten die Judith ihre Großmutter genannt. Diese hatten Pferd und Wagen mit Truhen, Bettzeug und allerlei Hausrat mitgebracht und hatten mit Bewilligung des Gutsherrn angefangen, ein neues Haus auf dem Hofe aufzuzimmern. Die Judith aber war mancher Künste kundig gewesen: Sie konnte das Blut beschreien und das Fieber bannen und braute gar heilsame Kräutertränklein für Menschen und Vieh. Oft sah man sie in mondhellen Nächten über den Rain wandeln und Kräuter sammeln, manch Gebrest hat sie geheilt und in manche Wunde Balsam geträufelt. Ihre Enkelsöhne aber, der Leshard und Wulf Henrich haben sich auf den Pferdehandel geworfen und somit sind sie in einigen Jahren zu leiblichem Wohlstand gekommen und immer mehr sind der Acker und immer weniger ist des wüsten Grundes auf dem Herrup geworden. Nun ist zu jener Zeit die Pest ins Land gekommen und hat viele Opfer gefordert. Auch Sybilla ist von derselben befallen worden. Sie ist aber durch Frau Judiths Künste gerettet. Und seit der Zeit ist Sybilla ein häufiger Gast auf dem Herrup geworden und sie hat von der Judith es gelernt, auch aus den Kräutern die heilsamen Tränke zu bereiten.

Die Menschen jener Tage haben aber die Ursache der Pest und ihrer Verbreitung nicht gekannt, die doch hauptsächlich im Mangel an Reinlichkeit, an guter Ernährung und geordneter Lebensweise gelegen, und deshalb hat man ihre Entstehung dem Bösen und ihre Ausbreitung seinen Helfershelfern zugeschrieben, und da man bereits in Coesfeld, Haltern und anderswo Hexen verbrannt hat, so ist man in Dülmen auch allmählich auf diesen Wahn gekommen. Erst ist es natürlich nur ein dumpfes Gemunkel gewesen, auch im Weichbilde der Stadt und im Kirchspiel gebe es solche Unholde, aber allmählich hat das Gerede Hand und Fuß bekommen. Und wenn an den langen Winterabenden Frau Richmod mit den Mägden in der Halle saß und spann, dann ist auch wohl das Gespräch auf Zauberei gekommen und eine Magd hat der andern schaudernd zugeflüstert, was man von diesem und von dem und von jener bereits rede.

Als sie nun eines Abends wieder beim Kaminfeuer gesessen haben, die Mägde haben gesponnen und Fräulein Sybilla hat bei dem Lichte der offenen Ollampe, die an Ketten vor dem Kamin herabhing, eine herrliche Spitze geklöppelt, welche Kunst sie auch von der Frau Judith erlernt hatte, da ist Mieke, die Großmagd, voller Aufregung hereingekommen und hat erzählt, als sie eben in der Stadt gewesen, um einzukaufen, da habe der Büttel die alte Schwedersche verstrickt über den Marktplatz geführt und eine große Menge Volks sei hinterher gewesen und habe sie für eine Hexe gescholten. Sie habe sich des Näheren erkundigt und sei folgendermaßen berichtet worden. Am selben Tage habe die ehrsame Goda Loermanns mit dem Junggesellen Jobst Henrich Witting ihren Ehrentag gehalten und da seien sie zu Mittag in Bellings Wirtschaft auf der Tieber mit ihren guten Freunden und jungen Gesellen beisammengekommen, um das Mahl zu halten und einen gütlichen Trunk zu tun. Und wie sie in allen Ehren an der Tafel gesessen, sei plötzlich ein Rabe durchs offene Fenster in die Stube geflogen. Der habe mit den Flügeln geflattert und ein Stücklein schwarz Kraut im Schnabel gehalten, das habe er auf der Jungfer Braut Scheitel fallen lassen, die sich darüber so entsetzet, daß sie „beschweigte". Die Ehrengäste hätten den Raben gejagt und verfolgt und auch am linken Flügel verwundet; dann sei er ihren Händen entschlüpft, sei durchs Fenster geflattert und in die schmale Gasse geflogen, die zu Loermanns Gadem führe. Man sei in den Gadem geeilt und habe dort in der Stube die alte Schwedersche gefunden, wie sie sich eine frische Wunde am linken Arm verbunden habe. Da nun kein Zweifel obwalte, daß die Schwedersche der Rabe gewesen, zumal sie den Gadem binnen kurzer Frist habe räumen sollen, so habe man den Büttel gerufen und diese habe sie gleich gefänglich eingezogen. Die Alte zwar habe sich gewehrt und gesagt, daß sie von der Leiter gefallen, als sie Eier habe aus dem Hühnernest nehmen wollen, doch das seien natürlich nur Ausflüchte.

Sybilla verwies der Magd ihre Rede und sagte, sie könne es nimmer fassen, daß ein Mensch solchen Wahn glauben möchte, es sei doch viel natürlicher, daß das arme Weib sich im Fallen beschädigt, wie sie gesagt, als daß sie sich sollte in einen Raben verwandelt haben. Und als am späten Abend die Mägde auf ihre Kammer gingen, da stieß die eine die andere heimlich an und flüsterte: „Mit unserm Fräulein ist es auch nicht ganz richtig, die glaubt nicht einmal an Hexen."

Und nicht lange hernach, da ward die alte Schwedersche peinlich befraget. Erst ist sie bei ihrer früheren Aussage verblieben, als man ihr aber die Daumschrauben angelegt und die Spanischen Stiefeln angezogen hat, da hat sie alles ausgesagt, was man hat wissen wollen und noch viel mehr dazu, und als man sie mit gebrochenen Gliedern von der Folterbank heruntergenommen hat, da hat ihr alles Widerrufen nichts mehr nutzen können.

Und nach acht Tagen ist auf der Galgheide vor dem Coesfelder Tor ein Holzstoß aufgerichtet gewesen, der hat nach Vorschrift acht Fuder gehalten, und dort ist die Ärmste an einen Pfahl gebunden und zu Asche verbrannt. Ihr sind aber noch viele Hexen und Zauberer gefolgt; denn auf die peinliche Frage, ob sie nicht beim Hexensabbat jemanden erkannt hätte, habe die Gefolterte erst verneint, dann aber doch hie und da einen angegeben, und so ist das Hexenbrennen wie eine neue Pest durch die Gemeinde gegangen. Und auf der Galgheide haben binnen einem halben Jahre mehr denn zwanzig halbverkohlte Pfähle gestanden, und auf dem Rade haben Wind und Wetter die Gebeine gebleicht und darüber hat ein weißer Schädel gegrinst. Der hatte ehedem dem alten Wesseling aus der Granat gehört, der geviertelt wurde, und dessen Körper dann aufs Rad geflochten ward, den Raben zum Fraß. Wesseling hatte ein „ungeborenes" Ei mit in die Kirche genommen und hatte es während der halben Messe hervorgezogen. Und dann hatte er auf dem Ei wie in einem Spiegel gesehen, was alles er heut an Bösem vollbringen könne. Und so habe er auch einst in dem Ei ein junges unschuldiges Mädchen gesehen von vierzehn Jahren, welches Beeren gesammelt, und der Böse hatte ihm das Weitere eingegeben. Und dieses Mädchen habe er am Nachmittag desselben Tages im Sythener Lindert überfallen, hatte es gar jämmerlich ermordet und ihm dann den Kopf abgeschnitten. In das linke Auge hatte er eine schwarze Bohne gesteckt, die ihm der böse Feind selbst gegeben, und dann hatte er den Kopf in seinem Garten tief, tief in die Erde vergraben. Es war daraus eine seltsame Pflanze hervorgewachsen, die wiederum nur eine einzige Bohne getragen. Wenn er die in die linke Hand nahm, so wurde er unsichtbar. Und so hatte er umher gewehrwolft und hatte sich in Menschenblut und allem Bösen ersättigt.

Druda Bömkers hatte ausgesagt, von der Roruper Linde sei das Seil bis an den Dülmener Kirchturm gespannt gewesen; auf demselben hätten sie getanzt, immer linksum, und der alte Plenkert hätte auf einem Totenbein geblasen, das habe gelautet wie eine Schalmei, und Grete Wischers hätte dazu auf einer Kröte herumfingeriert. Das sei anzuhören gewesen wie eine „Trumme". Sie hätten dort ihren Sabbat gehalten und jede Hexe habe einen Buhlen gehabt, und ihrer habe geheißen Federhannes, der habe ein grün und rot Wamms getragen und einen bunten Plümer auf dem Hute. Der habe ihr einen blanken Taler verehret, der sei aber am andern Tage dürr Laub gewesen.

(Schluß folgt.)

Aus Dülmens Vergangenheit.

Zu dem Dülmener Stadt-Jubiläum sind zwei Festbücher erschienen, die beide in ihrer Art von der Vergangenheit der Stadt reden und rühmliches Zeugnis ablegen. Da ist zuerst die „Geschichte der Stadt Dülmen", die über die sechs verflossenen Jahrhunderte in anschaulicher, eingehender Weise berichtet. (A. Laumannsche Buchhandlung, Dülmen.) Geschrieben hat diese Stadtgeschichte, die als mustergültig und vorbildlich bezeichnet werden muß, der bekannte westfälische Geschichtsforscher Professor Dr. Weskamp in Dorsten. Und er hat nicht ein Buch geschrieben, das vielleicht nur dem Gebildeten oder gar nur dem Kenner der Verhältnisse dienstbar sein kann, sondern es ist ihm gelungen, den spröden, keineswegs immer dankbaren Stoff in eine Gestalt zu bringen, die auch den gewöhnlichen Mann zu fesseln vermag, wenn er nach des Tages Mühen und Sorgen sich noch ein Stündchen niedersetzt, um sein Herz zu erfrischen an den Erlebnissen und Schicksalen seiner Vaterstadt. Weskamp schildert in fünf großen Abschnitten das Werden und Wachsen der Stadt bis zum Ausgange des Mittelalters, das religiöse und wirtschaftliche Leben um die Wende des Mittelalters, den Niedergang der Stadt durch die Kriegsdrangsale des 17. und 18. Jahrhunderts, den Übergang zur Neuzeit und endlich Dülmen unter preußischer Herrschaft. Eine bunte Fülle von interessanten, aus allen Ecken und Winkeln der Archive zusammengetragenen Einzelheiten ist in dieser Stadtgeschichte zu einem lebendigen geschichtlichen Bilde ausgestaltet worden, das jeder mit wachsendem Interesse in sich aufnehmen wird zu dauerndem Besitz. Auch die den zweiten Teil des Bandes einnehmenden Beiträge zur Geschichte der Stadt Dülmen sind außerordentlich lesenswert. Lehrer Elsbernd berichtet über die Burg Haus Dülmen, M. v. Spießen und Professor Dr. Weskamp über die Rittersitze in Dülmen und die auf ihnen ansässigen Geschlechter, Regierungsassessor Peus über das herzogliche Haus von Croy. Die kirchlichen Verhältnisse in Dülmen um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts stellt Kaplan Uppenkamp, das Volksschulwesen in Dülmen Rektor Müller, die Geologie, sowie die Fauna und Flora der Umgebung Dülmens Oberförster Renne dar. Amtsgerichtssekretär Bielefeld läßt die Festungswerke der Stadt Dülmen vor den Augen der Leser wieder erstehen, und Referendar Dr. Leeser gibt einen interessanten Abriß zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Dülmen. Der 223 Seiten starke, stattliche Band, der zu dem Spottpreise von drei Mark verkauft wird, trägt auf dem Deckel das Wappen der Stadt Dülmen. Außerdem ist er mit einer Reihe vortrefflicher Photographien in Kunstdruck geschmückt, so mit einer Nachbildung des von Professor Schlüter gemalten Bildes der Stadt Dülmen, das den neuen Stadtverordnetensitzungssaal ziert, mit Bildern des malerischen Marktplatzes, der jetzt durch den Marktbrunnen zu einem lauschigen Idyll geworden ist, der Kirche, des Lüdinghäuser Tores usw., sowie mit Karten und Plänen.

Ganz anderer Art ist das zweite Festbuch. Nicht im schweren Schritt des Geschichtsschreibers kommt sein Verfasser, Max v. Spießen, daher, sondern auf dem fröhlichen, leichten Fuße des fabulierenden Erzählers. Aus „Tante Klärres Raritäten", die unsern Lesern schon bekannt sind, bietet er hier eine neue Folge (A. Laumannsche Buchhandlung, Dülmen, Preis geb. 4 Mk.) und zwar kulturgeschichtliche Erzählungen, die bis auf die letzte in Dülmen und Umgebung spielen, also recht zu dem Feste, das hier gefeiert wird, passen. Schöner, inniger, volkstümlicher kann das Hl. Geist-Armenhaus wohl kaum dargestellt werden, als es in der Erzählung „Das Paradiesgärtchen" geschehen ist. Da wachen nicht nur die absonderlichen Insassen des alten Stiftes wieder auf, da gewinnt auch jeder Winkel Gestalt und Leben, und die Geschichte der schwarzen Lora in dieser Erzählung ist so einfach und echt vorgetragen, daß sie recht ans Herz packt. Dabei beherrscht v. Spießen das münsterländische Plattdeutsch überraschend sicher. Das Meisterstück in den bisher erschienenen beiden Bänden der Raritäten — ein letzter Band wird zu Weihnachten folgen — ist „Das Stammbuch der Adelheid von Schedelich". Aus den vergilbten Blättern des alten Stammbuches eines vereinsamten münsterländischen Edelfräuleins blüht da eine rührende Herzensgeschichte von Liebe und Leid hervor, gleich einer wundervoll duftigen, leuchtenden Blume aus Schuttgeröll. Max v. Spießen, der auch in dieser Nummer unseres Blattes mit einer spannend erzählten Hexengeschichte aus Dülmens Vergangenheit vertreten ist, hat mit seinen kulturgeschichtlichen Bildern jene Art der Novellistik wieder aufgegriffen, die seit Riehl und Fontane kaum noch gepflegt worden ist. Und da der Stoff zu diesen Novellen in ihm ruht wie lebendige, persönliche Erinnerung, so weiß er die Geschehnisse, selbst die aus fernen Zeiten, zu Menschenerlebnissen von höchster Anschaulichkeit und Wahrhaftigkeit umzugestalten, die jedem Leser durch den spannenden Stoff etwas sagen, für unsere westfälische Heimat aber in weit höherem Maße als die seinerzeit viel gelesenen Overhageschen Volkserzählungen bleibenden, dauernden literarischen Wert behalten, weil sie in eine edle künstlerische Form gegossen sind. Dr. C.

Das Hl. Geist-Armenhaus in Dülmen.

Erinnerungen von J. B.

Das Hl. Geist-Armenhaus in Dülmen hatte in seiner früheren Verfassung, so um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, manches Originelle, wie es selten und seit vielen Jahren auch dort nicht mehr zu finden ist.

Ein jeder Insasse des Armenhauses hatte sein Stübchen mit eigenem Bett und sonstigem Hausrat. Sehr verschieden waren diese einzelnen Räume ausgestattet, denn ein jeder, dem der Einzug ins Armenhaus gestattet wurde, brachte seinen alten Hausrat, so viel er besaß und im Stübchen Platz dafür finden konnte, mit hinein. Manches Stübchen war recht reinlich und nett geordnet, doch viele Stuben ließen zu wünschen übrig, was Ordnung und Reinlichkeit betraf, da manche Insassen kein Interesse und auch wenig Verständnis dafür hatten. Es war aber keiner auf den anderen angewiesen, jeder war Herr in seiner eigenen Stube. Einen Ofen entbehrten diese Stuben, doch bei kühler und kalter Jahreszeit wurde im Hause ein großes Zimmer, das zur allgemeinen Benutzung als Aufenthaltsort diente, durch einen großen Holzofen gut geheizt. Jeden Morgen mußten die Insassen des Armenhauses zur hl. Messe nach der in nächster Nähe liegenden Pfarrkirche. Darnach versammelten sich alle in dem gemeinschaftlichen Zimmer, wo ein jeder seinen bestimmten Sitzplatz, der ihm bei seiner Aufnahme ins Armenhaus gleich angewiesen wird, einnahm. Dann wurde gemeinschaftlich der Rosenkranz gebetet. Diese Andachtsübung wurde auch gegen Abend verrichtet, und ein jeder befolgte gewissenhaft diese Vorschrift. War ein Insasse wegen Beschäftigung außer dem Hause verhindert, an dem allgemeinen Rosenkranzgebet teilzunehmen, so sorgte er für Ersatz, und wenn auch nur ein Schulkind den für ihn bestimmten Sitzplatz einnahm.

Auf Ordnung, Reinlichkeit und Regelung der allgemeinen Lebensweise der Insassen hielt das allgemein bekannte Kathrinken. Sie war klein von Gestalt, hatte sogar einen Buckel, aber nichtsdestoweniger war sie flink und auch immer auf ihrem Posten. Die Zimmer des Herrn Vikar waren immer tadellos geordnet und die allgemein benutzten Räume hielt sie sauber und frisch, besonders auch die Küche mit dem großen, weißgescheuerten Eichentisch. Am Herdfeuer hatte Kathrinken ihre Hauptbeschäftigung auszuüben, denn an jedem Tage, des Morgens, Nachmittags und Abends mußte sie für die Insassen des Armenhauses das Kaffeewasser kochen und bei kalter Jahreszeit des Abends auch verschiedene Wärmekrüge füllen, womit einzelne ältere oder schwache Leute ihr Bett erwärmten. Zwei große kupferne Wasserkessel, die der Rauch geschwärzt hatte, hingen über dem knisternden Herdfeuer. Auf dem großen Küchentische standen um die Zeit des Kaffeetrinkens die verschiedenartigsten Kaffeebehälter. Ein Porzellankännchen hatte einen Sprung an die Gieß, Kathrinken ist vor-

sich, und es geht gut. Ein anderes, etwas unsauber aussehendes Kaffeekännchen hat auch einen Sprung, sogar in der Mitte, doch Kathrinken hat es schon erprobt, sie darf resolut zugießen, es hält noch. Ein zinnernes Kesselchen, recht blank geputzt, darf nicht ganz voll gegossen werden, es ist etwas zu groß für eine Portion und der Kaffee würde dann zu dünn werden. Ein Blechkännchen, an dem noch die Reste des früheren Aufgusses kleben, wird bis oben gefüllt, es ist arg klein, der braune Kaffeeschaum will schon oben herausbrausen, es bleibt aber doch noch eben Platz für den kleinen Deckel. Ein irdenes Töpfchen mit hölzernem Deckel muß auch gefüllt werden, das Töpfchen hat zwar kein schönes Äußere, doch es ist rein und frisch, an Kaffee für den Aufguß ist nicht gespart worden, denn das alte Mütterchen, dem das Kaffeetöpfchen gehört, trinkt gern ein starkes Köpplen Kaffee. Dann setzt Kathrinken die Kännchen um das Herdfeuer auf die rein gefegte Herdplatte und vor und nach werden die Kaffeebehälter von ihren Besitzern ins eigene Stübchen geholt. Bei kaltem Wetter wird der Kaffee von den meisten in der großen warmen Stube eingenommen, wo ein jeder sein Kaffeekännken mit Knabbeln oder Zwieback, einem Stück Stuten oder Buttebrot auf dem Schoße zum Verzehren bereit hält. Kathrinkens Aufgabe war es unter anderem auch, glühende Holzkohlen bereit zu halten, wenn der Meßdiener aus der Pfarrkirche mit dem Rauchfaß erschien. Mancher ältere Herr erinnert sich gewiß noch recht gern der Zeit, wo er als Rektoratschüler dem Gottesdienste ministrierte und von Kathrinken sich das Rauchfaß mit glühende Holzkohlen füllen ließ. Kathrinken war dann immer recht freundlich und gesprächig und bei arger Kälte schürte sie das Feuer noch extra gut und sagte: „Junge, wärm die wacker noch en bietken, et is wahn kaolt van Dage."

Außer Wohnung und Wärme erhielten die Armenhäusler alle zwei Jahre neue Kleidung, die Männer einen billigen Anzug von gewöhnlichem Stoff und die Frauen ein gedrucktes Kleid. Leib- und Bettwäsche mußten Jeder und Jede beim Einzug ins Armenhaus mitbringen. Das Waschen der Wäsche wurde im Armenhause unter Kathrinkens Aufsicht von mehreren bezahlten Waschfrauen besorgt; auch wurde von Kathrinken strenge kontrolliert, daß die Insassen des Armenhauses ihre Leib- und Bettwäsche regelmäßig wechselten. An Lebensmitteln erhielt jeder alle paar Wochen ein halbes Scheffel Roggen und alle vierzehn Tage ungefähr dreizehn Silbergroschen bares Geld. Auch ein Stück Gartenland wurde einem jeden zugeteilt, doch von vielen nicht selbst benutzt, sondern an die benachbarte Bürgerschaft verpachtet, was ihnen das Jahr 1 Mk. an Pacht einbrachte. Außer den genannten Zuwendungen seitens der Armenverwaltung benötigten die Armenhäusler doch noch anderer Beihülfe. Fast jeder hatte in der Bürgerschaft einen freien Mittagstisch, und wer noch etwas zu verdienen konnte, suchte und fand auch immer noch wohl eine passende Beschäftigung außer dem Hause. Viele Männer und Frauen verrichteten ihre Erwerbsarbeit auch im Armenhause, entweder in der eigenen Klause oder in der großen gemeinschaftlichen Stube. Die alten Frauen spannen meistenteils Flachs und auch Heede, da das Spinnen zu damaliger Zeit wohl die einfachste und häufigste Beschäftigung solcher alter Frauen war. Sie verdienten zwar nicht viel damit, ihre Bedürfnisse waren ja nicht groß, aber sie hatten doch über Tag eine zusagende Beschäftigung. Die Arbeit der Männer war sehr verschieden. Gewöhnlich betrieben sie ihre frühere Berufsarbeit, soweit eine solche Tätigkeit im Armenhause gestattet werden konnte. In einer Ecke der gemeinschaftlichen Stube stand ein Schustertisch. Hinter diesem saß auf einem niedrigen Schemel der Flickschuster und hantierte fleißig mit Hammer, Pechdraht und Pfriemen. Nebenan thronte ein Schneider auf seinem Nähtisch, er hat krüppelhafte Füße, ist aber trotzdem recht vergnügt bei der Arbeit. Er singt so gern, dann geht die Arbeit noch einmal so gut, aber hier in der großen Stube wagt er's doch nicht recht, nur heimlich durch die Zähne so ganz leise risklert er's und pfeift eine kleine Weise. Ein Korbmacher sitzt in einer anderen Ecke der großen Stube, dem Flickschuster gegenüber. Sein Arbeitsmaterial, Holzbügel und Weidenruten liegen aufgepackt hinter ihm an der Wand. Manches praktische Körbchen, besonders viele bäftige Kartoffelkörbe entstehen unter seinen fleißigen und geschickten Händen. Ein Bürstenmacher sitzt neben ihm, er ist etwas gelähmt, doch seine Kunst in der Bürstenmacherei kann er noch gut ausüben. Das Arbeiten gibt ja nicht viel, doch etwas bringt es ihm immer noch ein. Zudem besitzt er eine Kanarienvogelhecke. Vom Herrn Vikar, der selber ein großer Vogelfreund ist, war ihm eine Stube extra für seine Vögel zur Verfügung gestellt. An dem in der Stube befindlichen Fenster war der eine Flügel stets offen und ein Drahtgitter davor, so daß sämtliche Vögel immer frische Luft hatten und frei in der Stube herumfliegen konnten und bei sorgfältiger Pflege und Aufwartung gut gedeihen mußten. Den ersten und feinsten Sänger bekam dafür aber auch der Herr Vikar. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts befand sich unter den Insassen des Armenhauses auch noch ein Wollspinner, der für Bauern und Bürger Schafswolle zu Garn verarbeitete. Daß dieses Erzeugnis reines Naturprodukt war, stand wohl außer allem Zweifel. Einiges Nebenverdienst erwarben sich verschiedene Armenhäusler im Sommer durch das Sammeln von kleinen spitzen Dornen, die sie dann zu Hause fein abschabten und abgezählt in kleine Bündchen machten. Kam dann die Schlachtzeit, die bei Bürgern und Bauern im Spätherbst anfing und den ganzen Winter bis zum Frühjahr dauerte, dann waren die Dornen ein gesuchter Artikel, der zur Befestigung des Wurstdarms Verwendung fand. Von dem Erlös der Dornen wurde wohl mal ab und zu ein kleines Schnäpschen genehmigt. es durfte aber nicht zu viel werden, sonst würde Kathrinken es merken und dann gab's ein ordentliches Donnerwetter.

Aus den Provinzen.

‡ **Warendorf**, 4. Aug. (Stadtverordnetensitzung.) Nachdem mit den Anwohnern der zur Laderampe des Bahnhofs führenden Zumlohstraße verhandelt worden ist, wurde heute beschlossen, diese Straße durch Ankauf von Grundstreifen von den linksseitig gelegenen Gärten zu erbreitern und mit Kopfsteinen bis zur Auffahrt zur Laderampe zu pflastern. Die Kosten hierfür im Betrage von 4200 Mk. wurden bewilligt. — In zweiter Lesung wurde die Erhöhung der Hundesteuer beraten und genehmigt. Nach der neuen Hundesteuerordnung sind nunmehr für jeden ersten Hund 10 Mark, für den zweiten 15 und für jeden weiteren Hund 20 Mark Steuer in die Stadtkasse zu zahlen. Die zur Bewachung von einzeln gelegenen Gehöften und die zum Gewerbebetriebe notwendigen Hunde, welche aber stets an der Kette angelegt zu halten sind, werden zu einer Steuer nicht herangezogen. Als einzeln gelegene Gehöfte gelten solche Häuser, die von Wand zu Wand gemessen 50 Meter von einander entfernt sind. Die Steuer tritt am 1. Oktober in Kraft. Zu diesem Punkte wurde eine Resolution angenommen, wonach auf der Polizei-Wachtstube eine Liste sämtlicher in der Stadt vorhandenen Hunde aufgehängt werden soll, die dem Publikum zur Einsicht empfohlen und nach Notwendigkeit ergänzt und berichtigt werden soll. Man verspricht sich davon eine Art Kontrolle des Publikums über gewissenhafte Ausführung der Anmeldepflicht der Hundebesitzer, ihre Tiere auch zur Steuerliste anzumelden. — Die beiden ausscheidenden Magistratsmitglieder Buchhändler C. Leopold und Dr. med. Dickerhoff, deren Wahlperiode im Jan. 1912 abläuft, wurden wieder gewählt. — Eine an der Bleichstraße gelegene Grundparzelle in Größe von 25 Ar soll für den Preis von 3450 Mark angekauft werden, durch dieses Grundstück sollen demnächst die zur Kanalisation vor dem Münstertore notwendigen Rohre gelegt werden. — Der Ankauf eines Grundstückes vor dem Münstertore in der Nähe des Bürgerschützenhofes wurde vertagt. Es liegt ein Drinalichkeitsantrag vor, nach welchem einem Gärtner ein in der Brede gelegener städt. Grundstreifen zur Bepflanzung mit Ziersträuchern für einen jährlichen Pachtzins von 1 Mark vermietet werden soll, der diesbezügliche Pachtvertrag, auf 10 Jahre lautend, wurde genehmigt. — Die Fischerei im hiesigen Mühlenkolk wurde bis zum Jahre 1925 an den Mühlenbesitzer Kottrup für eine jährliche Pach von 15,75 Mark verpachtet. Pächter will dort in Gemeinschaft mit dem hiesigen Fischerei-Verein einen Aalfang anlegen. — Das Kollegium ermächtigte den Magistrat, eine Anfrage der Königl. Regierung betr. Aichamtsangelegenheiten, dahin zu beantworten, daß es auf alle Fälle erwünscht sei, wenn das hiesige Aichamt durch die Neuregelung der Maß- und Gewichtsordnung in Fortfall kommt, in Warendorf eine Nebenstelle einzurichten, an welcher sogenannte Aichtage festgelegt werden, damit das gewerbetreibende Publikum nicht den Vorteil verliert, hier am Platze ihre Maße und Gewichte nachprüfen und berichtigen lassen zu können.

□ **Osnabrück**, 4. Aug. (Ehrendoktor.) Die philosophische Fakultät der Universität Bonn hat dem Gymnasialprofessor Dr. phil. Hermann Hollander in Osnabrück anläßlich seines morgigen 50jährigen Doktorjubiläums das Doktordiplom ehrenhalber erneuert.

○ **Gronau**, 3. Aug. (Die Stadtverordnetensitzung) verhandelte heute über eine neue Lustbarkeitssteuerordnung, die für sämtliche Veranstaltungen höhere Sätze vorsieht. Die endgültige Beschlußfassung wurde ausgesetzt. Eine erweiterte Kommission soll noch darüber befinden, inwieweit die Vereinsfestlichkeiten zu besteuern sind.

□ **Ahaus**, 5. Aug. (Das Bezirks-Cäcilienfest) des Dekanates Ahaus findet am Sonntag, den 6. Aug., zu Breden statt. Des Vormittags um 9½ Uhr ist Hochamt mit mehrstimmigem Gesang und Festpredigt in der Pfarrkirche. Des Nachmittags um 4 Uhr wird daselbst die Festandacht abgehalten. 8 Chöre mit ungefähr 300 Sängern — Männern und Knaben — haben ihre Teilnahme zugesagt. Jeder Chor wird 2 Nummern vortragen. Der mehrstimmige Choral, unter dem auch der neue vertreten ist, wechselt mit polyphonen Gesängen ab. Mit der Feier wird auch die Weihe der Fahne des Cäcilien-Vereins Breden verbunden werden. Nach Schluß der Festandacht ist Versammlung im Bußmannschen Saale. Daselbst Vortrag von weltlichen Liedern durch die verschiedenen Chöre. Abends um 9,10 Uhr fährt ein Extrazug von Breden nach Ahaus.

Aus der Grafschaft Bentheim, 3. Aug. (Die Notwendigkeit der Bechteregulierung.) auf welche stets und ständig während der letzten nassen Jahre hingewiesen wurde, läßt sich besonders auch in diesem, durch beispiellose Dürre sich auszeichnenden Sommer erkennen. Streckenweise ist der Wasserstand der Bechte derart zurückgegangen, daß man fast trocknen Fußes hindurchgehen kann. Hierbei zeigt sich so recht die arge Versandung des Flusses, während das Flußbett bei den unendlich vielen Krümmungen reißende Tiefen aufweist, die langsam aber sicher an der Arbeit sind, um ganze Stücke anliegenden wertvollen Acker- und Wiesenlandes abzubrödeln und an sich zu ziehen. Diese Ungleichmäßigkeit im Flußlaufe der Bechte wirkt namentlich in außergewöhnlich trockenen Sommern, wie es während der letzten Wochen nur zu deutlich zutage trat, besonders schädlich und vernichtend auf die von jeher als ergiebig bekannte Bechtefischerei. Massenweise sind kürzlich auf seichten Strecken die Fische eingegangen. Mit leichter Mühe konnten die mit dem Tode kämpfenden Fische aus dem Wasser ans Ufer befördert werden. Unzählige Fischbrut ist zu Grunde gegangen. Nicht mit Unrecht nennt man die Bechte wohl die Lebensader der Grafschaft Bentheim; soll sie das aber bleiben, so muß immer und immer wieder von neuem die Regulierung des Flusses gefordert werden, bis sie endlich in die Wirklichkeit umgesetzt wird. Mit allem Nachdruck weist stets zu gegebener Zeit unser Landtagsabgeordneter Landrat Kriege im Abgeordnetenhause auf die dringende Notwendigkeit der Bechteregulierung hin. Hoffentlich haben auch die letzten Moorbereitungen durch die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses und den Landwirtschaftsminister, die auch in die hiesige Gegend führten, dazu beigetragen, daß endlich der äußerst brennenden Frage der Bechteregulierung ernstlich näher getreten wird.

Gerichtszeitung.

⊙ **Haftpflicht des Automobilisten wegen zu schnellen Fahrens.**

Die Ehefrau des Fabrikarbeiters K. zu Heepen wurde am 4. September 1906 beim Überschreiten der Herford-Bielefelder-Chaussee von dem Automobil des Fabrikdirektors D. zu Bielefeld überfahren. Auf Grund des erlittenen Schadens haben die Eheleute K. gegen D. Klage erhoben und Schadloshaltung begehrt. Es treffe den Beklagten deshalb ein Verschulden, weil er in schnellem Tempo (35 Kilom. in der Stunde) weitergefahren ist, obwohl die Straße durch einen großen Möbeltransportwagen zum Teil verdeckt war und der Beklagte sich sagen mußte, daß hinter dem Frachtwagen Menschen auf der Straße verkehren können. Das Landgericht Bielefeld verneinte zwar ein Verschulden des Beklagten und wies die Klage ab. Dagegen hat das Oberlandesgericht Hamm die Ansprüche der Kläger dem Grunde nach als gerechtfertigt anerkannt. Die vom Beklagten gegen das Urteil des Oberlandesgerichts eingelegte Revision ist vom 6. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen worden. Der erkennende Senat gibt hierzu folgende Entscheidungsgründe: „Die polizeilichen Bestimmungen über den Automobilverkehr erschöpfen den Inbegriff der einem Kraftwagenführer obliegenden Pflichten nicht vollständig. Vielmehr hat der Lenker eines Automobils auch abgesehen von der Beobachtung den polizeilichen Bestimmungen gemäß § 276 BGB. für die Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt einzustehen. Der vom Berufungsgericht festgesetzte Sachverhalt rechtfertigt aber die Annahme einer Verletzung der Verkehrspflichten seitens des Beklagten durchaus. Der Beklagte hatte vor der Annäherung an die Unfallstelle keine völlig freie Übersicht über die Chaussee. Einerseits steigt die Chaussee von der Richtung Herford her bis zu der Unfallstelle leicht an, andererseits verdeckte der auf der rechten Seite vorausfahrende Frachtwagen dem Beklagten den Teil des Geländes, der hinter diesem Wagen lag. Der Beklagte konnte deshalb gar nicht wahrnehmen, ob sich nicht etwa seitwärts von den Pferden des Fuhrwerks oder vor denselben Menschen bewegten. Seine Annahme, daß außer dem Frachtwagen kein Verkehrshindernis auf der Chaussee vorhanden sei, war daher willkürlich und durch die sich seinen Blicken darbietende Situation nicht gerechtfertigt. Mußte aber der Beklagte mit der Möglichkeit rechnen, daß vor den Pferden ein Mensch sich bewege, so war es seine Pflicht, die Annäherung des Automobils durch vernehmliche und nachdrückliche Signale mit der Hupe anzukündigen. Hielt der Beklagte die Abgabe von Hupensignalen für unzweckmäßig in der Besorgnis, daß dadurch die Pferde des Frachtwagens scheu gemacht werden konnten, so war es seine Pflicht, die Geschwindigkeit, mit der er fuhr, vor dem Überholen des Lastgefährts derart herabzumindern, daß er das Automobil im Augenblick des Vorbeifahrens vor jedem etwa auftauchenden Hindernis alsbald zum Stillstand bringen konnte. Dies hat der Beklagte unterlassen. Er fuhr, wie das Berufungsgericht feststellt, mit einer Geschwindigkeit von 35 Km. in der Stunde, und er hat auch, als er des Lastwagens ansichtig wurde, diese Fahrgeschwindigkeit nicht erheblich herabgesetzt. Die Beibehaltung einer solchen Geschwindigkeit unter den gegebenen Verhältnissen war aber äußerst gefährlich und konnte, wie sich der Beklagte selbst sagen mußte, leicht verhängnisvoll werden. Das Verschulden des Beklagten steht hiernach außer Zweifel

□ **Pflichten der Anlieger.**

Die Frage, inwieweit die Anlieger observanzmäßig zur Unterhaltung eines bestehenden Bürgersteiges vor einem bebauten Grundstücke verpflichtet sind, und über die Voraussetzungen für die Bildung einer Observanz führt eine Entscheidung des O.V.G. vom 2. Februar ds. Js. folgendes aus: Zu prüfen ist, ob sich hierüber in T. eine Observanz gebildet hat. Das Vorhandensein einer solchen Observanz ist auch in der Revisionsinstanz frei zu prüfen, da es sich um die Ermittelung des objektiven Rechts handelt. Auf Grund der gesamten Zeugenaussagen ist angenommen worden, daß es schon seit längerer Zeit in T. Bürgersteige gegeben hat, mindestens seit sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in der Hauptsache gleichförmig und allgemein die Unterhaltung der Bürgersteige wenigstens vor den bebauten Grundstücken von den Grundstückseigentümern vorgenommen ist, so daß sich bis zu dem Tage, an welchem die Gemeinde T. die Verpflichtung des Besitzers zur Unterhaltung der Bürgersteige längs ihren Grundstücken durch Beschluß aussprach, eine dahingehende Observanz bereits ausgebildet hatte. Dem klägerischen Einwande, eine Observanz habe sich deshalb nicht bilden können, weil die Unterhaltung der Bürgersteige nicht in der Überzeugung einer rechtlichen Verpflichtung zu ihr erfolgt sei, kann keine Bedeutung beigemessen werden. Im Gegenteil ist gerade anzunehmen, daß die Anlieger die Unterhaltung wegen der Meinung vorgenommen haben, eine rechtliche Pflicht zu erfüllen. Diese Überzeugung der rechtlichen Notwendigkeit ist bei dem Mangel entgegenstehender Umstände aus der Gleichmäßigkeit, dem Umfange und der Dauer der Übung ohne weiteres zu entnehmen; sie wird namentlich durch den Sinn der Anliegers für Ordnung und Reinlichkeit oder ihr Bestreben, ein in ihrem Hause betriebenes Gewerbe oder Geschäft zu fördern und dergl. noch nicht ausgeschlossen, wenn Derartiges auch mitgesprochen haben mag. Hiernach ergibt sich, daß, wie in vielen Orten, so auch in T. die Anlieger observanzmäßig zur Unterhaltung der Bürgersteige vor ihren bebauten Grundstücken verpflichtet sind.

Vermischtes.

* ⊡ **Weißenthurm**, 4. August. In einer Arbeiterwohnung einer Schwemmsteinfabrik stürzte die Decke des Schlafzimmers ein, in dem 4 Kinder schliefen. Zwei wurden sehr schwer, die beiden anderen leichter verletzt.

* **Görlitz**, 4. Aug. Die Frau des Zimmermanns Josef zu Schwerta hat gestern während ihrer Vernehmung in der Brauerei zu Niederschwerta das Geständnis abgelegt, ihre Schwiegermutter im Walde bei Schwerta am 22. vorigen Monats mit einem Stein erschlagen zu haben.

* **Troppau**, 2. Aug. Vor der Einfahrt des um 12 Uhr 35 Min. mittags in Troppau eintreffenden Wiener Schnellzuges in die Station Komorau spielten heute zwei Kinder von bei der Ernte beschäftigten Feldarbeitern auf dem Gleise. Das größere Kind vermochte sich auf das Warnungssignal noch in Sicherheit zu bringen, während das kleinere, ein Knabe, von der Lokomotive erfaßt und zermalmt wurde, trotzdem der Lokomotivführer Gegendampf gab. Als der Zug zum Stehen kam, stürzten etwa vierzig Feldarbeiter mit hocherhobenen Sensen auf die Maschine los, um den Lokomotivführer zu lynchen. Dieser vermochte sich nur dadurch zu retten, daß er den Zug in Bewegung setzte und mit Volldampf wegfuhr. Unter den Reisenden rief der Vorfall große Aufregung hervor.

* **Bern**, 4. Aug. Beim Brand eines alten strohgedeckten Bauernhauses in Schoetland (Aargau) sind drei Männer in den Flammen umgekommen.

* **Kopenhagen**, 4. Aug. Der fünfte internationale Gabelsbergersche Stenographentag wurde in Anwesenheit von 150 Delegierten heute eröffnet. Die überwiegende Mehrheit der ausländischen Vertreter sind aus Deutschland und Österreich-Ungarn. Professor Dr. Clemens-Dresden wurde zum Präsidenten gewählt. Die ausländischen Deputierten überbrachten die Grüße ihrer Länder. Dann hielt Professor Clemens den Festvortrag über die „Entwickelung der Stenographie", an den sich die erste geschäftliche Sitzung anschloß.

* **Amiens**, 4. Aug. Eine freche Bluttat wurde gestern abend dicht vor den Toren von Amiens begangen. Zwei Männer mieteten eine Automobildroschke und hießen den Chauffeur nach einem Vergnügungslokal vor der Stadt fahren. Als das Gefährt auf offener Straße dahineilte, erhob sich plötzlich einer der beiden Insassen, berührte die Schulter des Chauffeurs, so daß dieser sich umsah. In dem Moment durchschnitt er ihm blitzschnell die Kehle mit einem Rasiermesser. Der noch Röchelnde wurde dann in den Straßengraben geworfen und das Automobil setzte unter der Steuerung der Verbrecher seine Fahrt fort. Des Weges kommende Stadtbewohner fanden den Sterbenden, der noch die Kraft besaß, die Nummer seiner Automobildroschke auf einen Zettel zu kritzeln. Sofort wurde eine Verfolgung der beiden Verbrecher im Automobil eingeleitet, und nach einer tollen Fahrt gelang es, sie 10 Kilometer von Amiens entfernt einzuholen und festzunehmen. Der Chauffeur ist bereits seinen Wunden erlegen.

× **Das Wetter der Woche.**

Die Hitzeperiode, die mit Beginn der Hundstage eingesetzt hatte, dauerte auch während deren zweiter Woche mit unveränderter Intensität fort. Erst in den letzten Tagen machte sich ein, vermutlich nur vorübergehender geringer Rückgang der Hitze bemerkbar, und die Witterung wurde gewitterhaft und veränderlich.

Die ersten Anzeichen einer Umgestaltung der Wetterlage zeigten sich Mittwoch früh. Die atlantische Depression war mit einem ostwärts gerichteten Ausläufer erheblich gegen den Kontinent vorgedrungen; ebenso war eine Mitteimeerdepression, die während der ganzen Dauer der Hitze bei uns ihre Lage nicht verändert hatte, in eine nordwärts gerichtete Bewegung gelangt. Ein drittes, selbständiges, aber nur flaches Teiltief rückte von der deutsch-französischen Grenze heran. Durch die Annäherung der verschiedenen Wirbel wurde der Bereich des Hochgebiets in Deutschland mehr und mehr eingeengt, namentlich, seit das Teiltief von Westdeutschland aus nordostwärts unter Gewittern vorgerückt und über Ostdeutschland am Donnerstag in Verbindung mit der noch weiter nordwärts vorgedrungenen südöstlichen Depression gelangt war. Immerhin dauerte im Osten die große Hitze, die jetzt wieder zunahm, den Mittwoch und Donnerstag hindurch noch an; Memel hatte Mittwoch bereits morgens 26 Grad Wärme. Auch in anderen Landesteilen stiegen die Temperaturen infolge der Annäherung des westlichen Teilminimums neuerdings hoch empor, und vielfach über 30 Grad hinaus. Im Westen erhob sich jedoch nach dem Vorbeigang der genannten flachen Depression eine schwächere Westströmung, die Trübung und auch etwas Abkühlung brachte. Auch im hohen Norden Europas war nunmehr große Hitze eingetreten; die Morgentemperaturen betrugen bis nach Mittelschweden hin 24 bis 25 Grad, und auch in Lappland, bis wohin sich die Wärme erst seit dem letzten Tage erstreckte, wurde es nunmehr sehr warm. Das Hitzegebiet umfaßt somit nun den ganzen Erdteil mit Ausnahme des östlichen Rußlands und der Eismeerküste. Die höchsten Temperaturen von 38 Grad, die während dieser Hitzperiode zu Frankfurt a. M. und Magdeburg erreicht worden waren, wurden auch in den heißesten Gebieten des Mittelmeeres in diesem Jahre nicht überschritten; 34 bis 37 Grad Wärme hatte eine ganze Reihe von Orten. Bemerkenswert ist allerdings, daß während der großen Hitzeperiode das Thermometer in Pommern und Schleswig-Holstein nachts durch starke Ausstrahlung bis unter 10 Grad sank. Zu Lauenburg in Pommern, das durch seine kalten Nächte bekannt ist, sank das Thermometer nachts sogar einmal bis auf 6 Grad. Freitag hatte sich das Maximum über Westrußland verflacht und wich ostwärts zurück, während gleichzeitig das neue südwestliche Hoch nach Frankreich vorgedrungen war und seinen Bereich schon nach Schottland und zur Elbe erstreckte. Das südosteuropäische Tief war wenig verändert; unter dem Einfluß seiner über Ostdeutschland befindlichen Randwibel kam es Freitag früh auch in den östlichen Landesteilen zu Trübung und vereinzelten Regenfällen, worauf sich jedoch der Himmel alsbald wieder aufheiterte. Die gewitterhafte Wetterlage dauerte jedoch fort, wenn auch eine Nordwestströmung eingetreten war. Er hat bisher nicht den Anschein, als ob die Hitzeperiode an ihrem Ende angelangt sei. Es ist vielmehr anzunehmen, daß mit dem weiteren Vorrücken des von Frankreich herannahenden neuen Hochs in östlicher Richtung auch die Erhitzung unter nach Süden zurückdrängenden Winden wieder zunimmt, wenn sich auch augenblicklich noch nicht sagen läßt, ob das neue Maximum gleichfalls für längere Zeit die Herrschaft behauptet, oder ob es sehr bald von einer stärkeren atlantischen Depression verdrängt, ostwärts verschwindet. Nur in diesem Falle wäre auf nachhaltige Abkühlung zu rechnen. Aber selbst wenn es mit dem beständigen Hochdruckwetter nun für eine Weile vorbei sein sollte, werden mindestens noch zwei bis drei Tage bis zu einer solchen Umgestaltung der Wetterlage vergehen.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Vom Niederrhein**, 4. Aug. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4915 St. Großvieh (Vorw. 4620), 3422 Kälber (Vorw. 3172) und 19193 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 19546). Tendenz: Der Auftrieb in Großvieh war ungefähr so stark wie in der Vorwoche. In Großvieh verlief der Handel bei der großen Hitze nur in besten Ochsen gut, sonst durchweg langsam, teilweise sehr flau, so daß teilweise größerer Überstand verblieb. Auch die Preise gingen zurück und zwar um 1 bis 3 Mk. Auf den Kleinviehmärkten waren bessere Kälber gesucht, in den übrigen Sorten war der Verkauf ruhig und langsam. Die Preise blieben unverändert fest. In fetten Schweinen verlief der Handel schleppend und langsam mit Überstand. Die Preise gingen meistens 1—2 Mk. höher. — Ochsen 1. Qual. 82—92, 2. Qual. 73—81, 3. Qual. 60—72 Mk. Bullen 1. Qual. 76—84, 2. Qualität 70—75, 3. Qualität 62—69 Mk. Kühe und Rinder 1. 75—84, 2. 62—74, 3. 55—61 Mk. Kälber. Doppellender 98 bis 112 Mk., 1. 88—98, 2. 80—87, 3. 70—78 Mk. (Lebendgew. 72—82, 1. 56—63, 2. 46—55, 3. 38—45 Mk.) Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 61—64 Mk.; gewöhnliche 1. 57—60, 2. 54—56, 3. 47—52 Mk. — In Zucht- und Milchvieh finden immer noch feine Märkte statt. — **Holland**: Fettes Großvieh 52,50 bis 68 Mk., fette Kälber 76,50 bis 89,75 Mk., fette Schweine 36,50 bis 42,25 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Tendenz. Die Wendung in der Marokko-Angelegenheit, die schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse zu einer entschiedenen Befestigung des Kursniveaus geführt hatte, stimulierte auch die heutige Börse und veranlaßte eine wesentliche Erhöhung des Kursstandes auf fast allen Marktgebieten. In gleicher Richtung wirkten die gestern in Düsseldorf eingetretenen Eisenpreiserhöhungen, sonstige günstige Situationsberichte vom Eisenmarkt und das weitere Anziehen der Ausfuhrpreise für Blech in Belgien. Zu den ersten Kursen lagen seitens des Publikums ziemlich umfangreiche Kaufaufträge vor. Die tatsächlich eingetretenen Kursbesserungen hielten sich jedoch etwas unter den erhöhten Kursnotizen der Frankfurter Abendbörse, was seinen Grund u. a. darin hatte, daß die Spekulation die verlangte Ware hergab. Zurückführen war dies auf die Verstimmung über die gestrige plötzliche Abflauung Newyorks und im Zusammenhang mit dem erneuten Vorgehen der Regierung gegen die Trusts. Am Montanmarkt betrugen die Besserungen fast durchweg über ein Prozent. Auch am Bankenmarkt, wo den Deutschen Bankaktien wieder die führende Rolle zufiel, war bei zunehmenden Umsätzen eine nachdrückliche Befestigung zu verzeichnen. Die Besserung der politischen Lage fand ihren Ausdruck auch in dem Anziehen der 3prozentigen Reichsanleihe. Von Verkehrswerten waren Amerikaner vernachlässigt und im Einklang mit Newyork zumeist schwächer. Stärker realisiert wurden Warschau-Wiener, so daß sich gegen den schon gestern beträchtlich ermäßigten Schlußkurs zeitweise ein weiterer Rückgang um nahezu 3 Prozent ergab. Kursbesserungen erfuhren auch Schiffahrts- und Elektrizitätswerte, letztere mit Ausnahme von Schuckert.

Im weiteren Verlauf setzte sich eine leichte Abschwächung durch, die alsbald überwunden wurde, so daß die feste Grundstimmung bei mäßigen Schwankungen auch weiterhin vorherrschend blieb. Tägliches Geld 3 Prozent.

Das Geschäft wurde später ruhig, und verschiedentlich kam es infolge der üblichen Wochenschlußrealisierungen zu Abschwächungen. Beeinträchtigt wurde die Tendenz durch die Ungewißheit über die Gestaltung der Verhältnisse in Newyork. Am Kassamarkt für Industriepapiere war eine einheitliche Tendenz zu vermissen.

Kassabörse.

	4./8.	5./8.		4./8.	5./8.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,35	Span. Russ. Sch.	00,00	00,00
" Belg. Pl. k.	80,85	80,85	Ung. Goldrente	93,75	93,70
Check London	204,80	204,75	Schatzscheine	100,40	100,30
" Paris	81,08	81,08	Sächs. Rente	83,60	83,60
Wechs. Wien	85,15	85,15	Rh.-W. Rentenbr.	100,50	100,50
" Ital. Pl. k.	81,25	81,25	"	91,00	90,90
Russ. Noten	216,55	216,50	Rhein. XX-XXI	100,30	100,30
Privatdiskont	2¾	2¾	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
Reichsanl. kon.	93,70	93,70	III-VII. X.		
"	83,50	83,60	XII-XVII XXIV-		
Pr. Konsol kon.	93,75	93,70	XXVII. XXIX	90,50	90,50
"	83,40	83,40	" XXVIII 18	90,60	90,60
Bayer. Handelsb.			" XVIII	87,10	87,50
Pfdb. unk. 1912	100,30	100,30	" IX. XI. XIV	84,50	84,50
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00	W. Prov.-Anl. III		
do.	89,75	89,60	unk. b. 1909	100,50	100,00
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. IV " u. V 1915	101,20	101,20
" X. unk. 10	99,30	99,30	do. IV 09	97,00	97,00
Westd. Bd.-Cr.-Pf.			do. II. III. IV	90,25	90,25
VI unk. 10	100,00	100,00	do. IV. VIII.		
do. III unk. 05	90,70	90,70	X (1913)	90,50	90,50
Preuss. Centr. Bd.			do. II	84,50	84,50
von 1890	99,70	99,70	Dortm. St.-Anl.	100,10	100,10
do. 99 unk. 09	99,60	99,60	Münster. Stadt-		
" 86, 89	90,50	90,50	Anleihe	00,00	00,00
" 94, 96 unk. 06	89,90	89,90	Westf. Pfdbr. 3½ %	91,75	91,75
" 1901 unk. 13	90,10	90,10	" 4%	100,10	100,00
Pr. Pfdbr. Pr. 25			Köln-Mind. Pr.-A.	135,50	135,50
unk. 14	99,25	99,25	Ostafr. Zolloblig.	94,25	94,50
do. 27 unk. 15	99,80	99,80	Barmer Bankv.	127,00	126,90
do. 28 unk. 1917	100,00	100,00	B.-M. Bk. Elbf.	161,00	161,00
do. 29 unk. 1919	100,10	100,10	Berl. Handelsges.	170,75	171,30
do. 30, 31 unk.	100,50	100,50	Komm. & Diskb.	117,50	117,90
do. 26 unk. 14	93,10	93,10	Deutsche Bank	264,90	265,25
do. 24 unk. 1912	90,60	90,60	Diskonto-Komm.	188,75	189,00
Pr. Com. Obl. II			Dresdener Bank	158,30	158,30
unk. 10	000,00	000,00	Essener Bankv.	132,30	132,50
do. VI unk. VII			Ess. Kreditanst.	167,25	168,00
unk. 17	100,30	100,30	Mitteldtsch. Bank	120,10	120,00
do. VIII unk. 18	100,30	100,30	Märk. Bank	106,00	106,00
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Osnabr. Bank	136,50	136,50
Arzt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Rheinische Bank	119,50	113,50
Italien. Rente	000,00	000,00	Rh. Diskont.-Ges.	127,50	127,60
Rumänien 1899	96,30	93,30	Schaaffh. Bv. alte	133,25	133,25
Rumänien 1898	92,40	92,50			

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	275,00	278,90	Königsbrauerei	159,60	159,60
Alumin.-Industrie	236,00	234,50	König Wilhelm	249,25	249,50
Allg. Lok. & Strb.	162,90	162,90	do. do. St.-P.	331,00	331,00
Anglo Guano	119,60	119,00	Königsborn. Bgb.	212,90	213,90
Arenb. Bergbau	379,00	376,25	Kronprinz Ohligs	350,00	348,00
Baer & Stein	420,60	421,00	Küppersbusch	233,00	232,75
Berzelius	114,50	115,00	Lapp	92,10	93,50

Unterzeuge u. Kämpfwaren Kaufen Sie vorteilhaft bei Kleuren

Zwangsversteigerung.
Die Besitzungen der Witwe Bäckermeister Ludwig Grause zu Münster, Heistraße Nr. 25 und Nr. 27 werden am 10. August 1911, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 24 versteigert.
6 K. 34/11.
Münster, 4. August 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Oeffentliche Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A ist heute eingetragen unter Nr. 958:
Die offene Handelsgesellschaft Schwemmsteinfabrik „Ideal", Gebrüder Schräder zu Münster. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Wirt Bernhard Schräder zu Haltern und der Fabrikant Josef Schräder zu Münster, Mittelhafen 29. Die offene Handelsgesellschaft hat am 20. Juli 1911 begonnen und ist jeder der Gesellschafter einzeln zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.
Münster, den 28. Juli 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Beschluß.
Auf Grund der §§ 39, 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) wird für den Regierungsbezirk Münster beschlossen:
1. Der Schluß der Schonzeit f. Rehbullhühner, Wachteln und schottische Moorhühner wird auf den 21. August festgesetzt, so daß Dienstag der 22. August 1911 der erste Jagdtag ist.
2. Hinsichtlich der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und Hennen sowie für Drosseln soll es bei der gesetzlichen Schonzeit (§ 39 der Jagdordnung) verbleiben.

Münster, den 20. Juli 1911.
Der Bezirksausschuß zu Münster.

Vorstehender Beschluß wird hiermit den Eingesessenen des Land- u. Stadtkreises Münster zur Kenntnis gebracht.
Münster, den 30. Juli 1911.
Der Landrat des Kreises Münster.
Der Oberbürgermeister.

Jagdverpachtung.
Die mit Genehmigung des Kreisausschusses in 13 Bezirke eingeteilte Jagd der Gemeinde Kirchspiel Billerbeck soll **am Montag, den 21. August d. Js., nachmittags 4 Uhr,** im Rathaussaale zu Billerbeck auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen liegen auf dem hiesigen Amtsbüro während der gewöhnlichen Dienststunden **vom 4. d. Mts. ab 2 Wochen** zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich aus, können auch für eine Gebühr von 2 Mk. von dem Amte Billerbeck bezogen werden.
Kirchspiel Billerbeck, **den 1. August 1911.**
Der Jagdvorsteher:
Neuhaus.

Jagd-Verpachtung.
Am Donnerstag, den 17. August, nachmittags 5 Uhr, werde ich im Denterschen Saale hier die Jagden der Gemeinden Nottuln u. Appelhülsen, ungefähr 24 000 Morgen groß, in 8 Bezirken auf 6 Jahre, anfangend mit Beginn der Hühnerjagd 1912, öffentlich meistbietend verpachten. Es ist ein guter Bestand an Fasanen, Hühnern, Hasen und Rehen vorhanden. Bahnhof Appelhülsen liegt i. Bezirk I.
Nottuln, den 4. Aug. 1911.
Der Jagdvorsteher:
Wilh. Schürmann, Gemeindevorsteher.

Jagd-Verpachtung.
Die gesamte Jagdnutzung auf den Grundstücken der Gemeindefeldmark Asbeck, Krs. Ahaus, wird mit dem 1. August d. Js. pachtfrei. Der Gemeindebezirk ist in zwei Jagdbezirke eingeteilt worden; jeder Bezirk ist etwa 340 Hektar groß. Die Bezirke sollen auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist hierzu Termin auf **Donnerstag, den 17. August, nachmittags 3 Uhr,** in der Mädchenschule in Asbeck anberaumt.
Asbeck, den 29. Juli 1911.
Der Jagdvorsteher:
Eismann.

Pächter gesucht
für ein etwa 300 Morgen groß. Gut, welches an der Chaussee Hopsten—Rheine liegt. Es handelt sich um mit dem Dampfpflug bearbeitetes Oödland. Das Gebäude ist 1909 errichtet. In Betracht kommt nur ein Landwirt, welcher Sandboden kennt, über mindestens 20 Mille verfügt und tüchtig ist. Es werden außerordentlich günstige Bedingungen gestellt. Antritt sofort oder später.
Forsthaus Gravenhörstel,
Post Hörstel i. W.,
C. F. Bürger.

Hochherrschaftl. Einfamilien-Haus,
neuerbautes, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit 12 Räumen, Veranda, Balkon u. Zentralheizung in der Nähe der Provinzial-Heuerlosietät unt. günstig. Bedingungen billig zu verkaufen od. zu verm. w3c
Näh. Achternmannstr. 14.

Stellin-Gas-Lichtanlage
fast neu mit sämtlichen Lampen billig zu verkaufen, weil Elektr. am Platze. e2b
Gasthof Benner, Havixbeck.

Schöne und preiswerte
Bauplätze
am Zumsandeplatz und an der Zumsande-, Emdener-, und Alverskamp-Straße unter kulanten Bedingungen zu verkaufen.
Felix Koesters,
Kommissionär, Münster,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Für
Kapitalisten.
Beschaffe gute 1. und 2. Hypotheken zu zeitgemäßen Bedingungen für Kapitalisten kostenlos.
Erbitte gefl. Geldangebote.
Felix Koesters,
Kommissionär, Münster,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Häuser
in allen Stadtteilen und Preislagen sind durch mich preiswert zu kaufen.
Felix Koesters,
Kommissionär, Münster,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Übernehme
zu kulanten Bedingungen
Vermögensverwaltungen,
sowie
Nachlaß-Regulierungen
und
Abwickelungen,
ferner hin
Anbahnungen außergerichtlicher Akkorde und Liquidationen.
Felix Koesters,
Kommissionär, Münster,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Ein in allerbester Lage der Ludgeristraße gelegenes
Geschäftshaus
mit zwei großen Läden ist durch mich preiswert bei nicht zu hoher Anzahlung und sonstigen kulanten Bedingungen zu verkaufen.
Felix Koesters,
Kommissionär, Münster,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Zur Anfertigung von
Taxen
zwecks
Beleihungen, Auseinandersetzungen, Nachlaßregulierungen, sowie in
Vormundschaftsangelegenheiten
alte ich mich bestens empfohlen.
Felix Koesters,
beeideter Sachverständiger für Mo- und Immobilien für den Amtsgerichtsbezirk Münster in Westf.
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Hypothekengelder
Von einer der erst angesehensten Hypothekenbank sind erststellige Hypotheken auf gute Objekte in der Stadt Münster zu zeitgemäßen und kulanten Bedingungen zu haben durch
Felix Koesters,
Kommissionär, Münster,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Einfamilienhaus.
Ein an der **Josefstraße,** in nächster Nähe des Ludgeriplatzes gelegenes herrschaftl. **Einfamilienhaus mit Garten** steht durch mich zum Verkauf.
Lübbert.

Herrschaftl. Einfamilienhaus,
an der **Hammerstraße,** in der Nähe der Josefskirche gelegen, mit schönem großen Garten, insgesamt 53 Quadr.-Ruten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Lübbert.

Geschäftshäuser
in den besten Lagen Münsters habe ich Auftrag zu verkaufen und gebe nähere Auskunft darüber.
Lübbert.

Baugrundstücke,
an der **Kronprinzenstr.** belegen, stehen im ganzen oder geteilt zum Verkauf durch
Lübbert.

4000 Mk. auf gute Hypoth. 5% Zinsen zu Oktober von Selbstverleiher gesucht.
Off. unt. **2 M 466** an Gesch.

Manufaktur-, Weiß- u. Bettwaren-, Damenputz- u. Herren-Modeartikel-Geschäft,
in flottem Betriebe, seit 50 Jahren bestehend, ist mit dem Geschäftshause sofort käuflich zu übernehmen.
Beste Geschäftslage in einer kleineren, verkehrsreichen Stadt des Münsterlandes an einer Bahnstrecke, auf welcher täglich mehr als 40 Personenzüge verkehren.
Kaufpreis und Anzahlung niedrig.
Auskunft erteilt
A. Klug, Commissionair.

Villa, hochmodern,
mit hohen, luftigen Räumen, geschl. Veranda, Wasserleitg., elektr. Licht, 3000 Quadr.-M. großem Garten, mit Eingang und Einfahrt von zwei Straßen, im feinsten Viertel ein. Gymnasialstadt, 2—3 Minut. v. kath. Kirche, Schule, Gymnasium u. Fluß-Badeanstalt belegen, habe ich zum Verkauf an Hand. 4000 Quadr.-Mtr. großer, angrenzender Garten kann käuflich mit übernommen werden. Preis einschl. des zweiten Gartens 30 000 Mk. Anzahlung 8000 Mark, sonst 22 500 Mk. bzw. 5500 Mk. Rest kann zu 4 Prozent kreditiert.
Angenehm. Heim für Rentner, Pensionäre usw., auch als Pension für Sommerfrischler, Gymnasiasten usw. vorzüglich geeignet.
Auskunft erteilt
A. Klug, Commissionair.

Geschäftshaus
mit Nebengebäude in einem Ort des Münsterlandes mit Garten für 17 500 Mk., bei 5—6000 Mk. Anzahlung sof. verkäuflich. In dem Hause wird seit Jahren Fahrrad-, Nähmaschinen- und Eisenwarenhandlung mit gutem Erfolg betrieben. Geschäftsinventar kann auf Wunsch mit übernommen werden.
A. Klug, Commissionair.

Neuerbaut. Wohnhaus
mit Nebengebäuden und schönem Garten in Lönningen f. 19 000 Mk. fest bei 6000 Mk. Anzahlung, sofort verkäuft. In dem Nebengebäude wird zurzeit Tischlerei betrieben. Die Besitzung eignet sich zum Betrieb jed. and. Geschäfts.
A. Klug, Commissionair.

Restaurant mit Saal
inmitten einer Stadt, bei einer kath. Kirche belegen, ist mit vollem Wirtschaftsinventar für den festen Preis von 29 000 Mk. verkäuflich. Restkaufpreis bis zu 20 000 Mk. kann zu 4 Proz. fest. bleiben.
A. Klug, Commissionair.

»» Kolonat ««
zur Größe von ca. 56 Morg. erstklassigen Bodens mit gut. Gebäuden, 5 Minuten von kath. Kirche und Schule, hart an einer Chaussee bei Rietberg belegen, habe ich zum Verkauf an Hand.
A. Klug, Commissionair.

20 000 Mark
zu 4% auf Neubau im Werte von 80 000 Mk. zur ersten Stelle nach auswärts verlangt. Gefl. Offerten erbittet
A. Klug, Commissionair.

Fast neues Wohnhaus,
enthaltend Keller, Küche, Waschküche, Werkstatt, Tenne, Ställe, Hille, 7 Zim., Trockenboden und Bodenraum, ist mit 7,55 Ar großem Grundstück für den billigen Preis von 7500 Mk. durch mich verkäuflich. Lage im Industrieort nahe Münster. Bauzeichnung und Lageplan sind bei mir einzusehen.
A. Klug, Commissionair.

Geschäfts- und Wohn-Häuser
in all. Stadtgegenden, **Villen** im Kreuzviertel usw. habe ich zum Verkauf an Hand.
A. Klug, Commissionair.

Mehrere Einfamilienhäuser mit Gärten
in Orten des Münsterlandes mit Bahnanschluß zu kaufen gesucht durch
A. Klug, Commissionair.
Hoppengasse 1/2, Fernruf 1653.

Achtung! Schmiedemeister!
Eine rentable **Schmiede mit Schlosserei** ist preiswert zu kaufen bezw. zu pachten. Gute Kundschaft und moderne Werkzeuge sind vorhanden, auch Drehbank und Elektro-Motor. Antritt nach Belieben. Inhaber will in Ruhestand treten und wünscht tüchtigen Nachfolger.
Reflektanten wollen sich wenden an
Carl Holmann,
Schmiedemeister,
Burgsteinfurt i. W.

Verkauf von Schmiedegerätschaft.
Wegen Aufgabe des Geschäfts werde ich eine Drehbank, Glühofen, Bohrmaschine, Schweiß- u. Stauchmaschine, Ambos, Schleifstein, Biegmaschine, Zylindergebläse usw. geg. Sept. verst. **B. Frendeilamp,**
Nordwalde.

Die bisher von Herrn Th. Althoff bewohnte
Villa an der Promenade
Gartenstr. Nr. 28b mit schön. Garten, Gesamtgröße 58 Qu.-Ruten, soll z. 1. April 1912 preiswert verkauft werden.
Näheres **Schwing,** Kuhstraße Nr. 16.

Haus mit Werkstatt
u. gr. Hofraum, Münzstr. 39, preisw. zu verkaufen. Näh. **Schwing,** Kuhstraße 16.

Hafer-Verkauf.
Montag, den 7. Aug., nachmittags 5 Uhr, werden bei der Bullermannschen Ziegelei zu St. Mauritz:
2½ Morgen Hafer
im freiwilligen Auftrage verkauft.
Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münsterl. B., Wolbeckerstr. 19

Kartoffeln-Verkauf.
Donnerstag, d. 10. August, nachmittags 5 Uhr, werden beim Herrn **E. Rensmann** — Kaldenhof — nahe d. Wolbecker Chaussee:
1 gr. Partie Paulsens-Juli- und Magn.-bonum-Kartoffeln
in der Erde im freiwilligen Auftrage verkauft.
Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Kapitalien.
Suche eine Reihe zweistelliger Hypotheken auf ländlichen und städtischen Besitz zu 4½ bis 5 Prozent.
Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Bauplätze evtl. mit Baugeld
werden durch den Unterzeichneten zu einem billigen Preise nachgewiesen an der Wolbecker-, Schiller-, Margarethen-, v. d. Tinnen- und Hubertistraße, Hohenzollern- und Hansaring usw.
Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Erststellige Hypotheken
in beliebiger Höhe für Münster zu verleihen. Näheres
Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

»» Metzgerei. ««
Eine in der Neustadt günstig gelegene Besitzung, in welch. eine gutgehende Metzgerei betrieben wird u. sich für jeden anderen Geschäftszweig eignet, ist verkäuflich.
Näheres
Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Verkauf einer Besitzung.
Eine in Unna i. W. an 2 Straßen belegene **Besitzung** mit 2 Läden, 2 Mietshäusern und Grundstück zur Größe von 14 ar 86 qm, für Metzger und **Fuhrgeschäfte vorzüglich** geeignet, ist umständehalber sehr preiswert mit 5- bis 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch
C. Barenberg,
Greven i. W. f2a

Grundstücks-Verkauf.
Das in Albrup belegene, der Ww. H. Höwer gehörige Grundstück Flur 1 Parzelle Nr. 54/0 z. Größe von 4 ha 32 ar 13 qm Wiese und Holzung, soll **am Montag, 14. Aug. nachmittags 4 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Greven, 3. Aug. 1911. f2a
C. Barenberg.

Sachen zum Mitversteigern
zu der am
Donnerstag, 10. August cr., Hafenstraße 40 stattfindenden
Auktion
werden noch angenommen. Auch von auswärts.
Postkarte genügt.
Geld sofort nach Verkauf.
Weber & Nollmann,
Auktionatoren.
Hafenstraße 18. — Tel. 1573.

Vorsicht bei Kauf oder Beteiligung
Wirkl. reelle Angebote verk. hies. u. auswärts. Geschäfte, gewerbl. u. landwirtschaftl. Betriebe, Läse-, Geschäfts- und Fabrikgrundst., Villen usw. sowie Teilhaberges. jeder Art sende ich jedermann bei tadell. Ang. die Wünsche vollkommen **kostenlos** zu.
E. Kommen Nachf.
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.
Dresden, Leipzig, Hamburg, Hannover.

Jagdhund,
im 4. Felde, braun mit weiß gefleckt, jagdlich sehr gut, weil überzählig **zum Spottpreis von 50 M. zu verkaufen.** Derselbe kann von mir vorgeführt werden.
w2a **Aug. Dirks, Rheine.**

Großer Immobilienverkauf!
Im freiwilligen Auftrage läßt Herr Rentier **Heinrich Gieshudt sen.** in **Osnabrück,** Schepelerstraße 6, in der Restauration „Monopol" (Hrn. Philipp Struchtrup), Ecke Rosenplatz, Osnabrück, die nachstehenden Besitzungen als:
a) Ein massives, dreistöck. **herrschaftliches Wohnhaus** mit dahinter liegendem **schönen Garten,** Schepelerstraße Nr. 6.
b) **Zwei** fast neue, massive, dreistöckige **Wohnhäuser** Nr. 15 und 16, Ecke Rosenplatz, mit je einem **schönen Ladenraum,** für **jedes Geschäft passend;** augenblicklich befindet sich darin e. gutgehendes Kolonialwaren- u. Schuhgeschäft.
c) **Zwei** fast neue, dreistöck., massive Wohnhäuser, Hausnummer 92 und 93, belegen in der Gemeinde **Voxtrup** (Düstrup), schönste Geschäftslage, in der Nähe der Bahnstation **Lüstringen bei Osnabrück** und am **Hauptverkehrswege.**
d) Zwei dito, ebenfalls in der Gemeinde Düstrup, massive **Wohnhäuser** Nr. 69 und 70, ebenfalls sehr schöne **Geschäftslage.**
e) Zwei in der Gemeinde Voxtrup bei Osnabrück **sehr günstig geleg. Bauplätze,** 11,13 resp. 6,67 Ar groß.

Ferner:
Eine in d. Gemeinde **Linne** bei **Schledehausen** belegene **herrliche Waldung,** sehr günstig an e. **Hauptstraße, dem Sanatorium Schledehausen gegenüber,** zur Größe von etwa 1,80 Hektar. Dies Grundstück eignet sich besonders für Villen, als auch sehr günstige Geschäftslage,
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufgeneigte werden ergebenst eingeladen.
Heinrich Hömmen,
Auktionator.
P. S. Der Verkauf der sämtlichen Wohnhäuser nebst Bauplätzen sind. in der oben benannten Restauration am **Donnerstag, den 10. August,** nachmittags 2 Uhr, statt.
Der Verkauf der Waldungen in Schledehausen findet statt am **Freitag, den 11. Aug. d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, in der Restauration „Waldfrieden" bei Schledehausen.
Nähere Auskunft erteilt bis dahin
D. O.

Gasthofs-Verkauf.
In einer Industriestadt des Münsterlandes — 20 000 Einwohner — mit regem Geschäfts- und Fremdenverkehr ist in Mitte der Stadt, 5 Minuten vom Bahnhof mit 7 Hauptbahnlinien, ein altrenommiert. Gasthof, neuzeitl. eingerichtet, mit großen Wirtschaftslokalen, Saal und 10 Logiszimmern, eingetretener Verhältnisse halber per sofort zu verkaufen. Näheres im der Gesch. d. Ztg.

Kreisstadt, Prov. Westf. gel., v. 2 J. neu u. massiv erb. eleg. Haus m. Laden, 2 Wohng., Nebengebd. m. gr.
Maschinentischlerei
inkl. Maschinenmat., 12 HP.-Motor, Transmiss., Bohr-, Fräs- u. Hobelmasch. f. d. bill. Preis v. Mk. 26 000.—, Anz. Mk. 6000.— per bald verkf. Gas u. Wasserleitung. Garten. Größe 2380 Q.-R. Näh. d.
Eckenberg & Co., Hannover.

Kreis Rentheim.
In **gr. Kirchdorf** in ca. 3000 Einw. **zähl. Kirchspiel gel.**
Gasthof m. **Bäckerei** u. **Landwirtschaft** nebst **Kolonial- u. Materialw.-Gesch.** inkl. komplett. Inventar, ca. 22 Morgen Acker, 8 Wiesen für Mk. 55 000.—, Anz. Mk. 15000 (ohne Länderei Mk. 35000.—). **Bier ca. 200 hl, Branntwein ca. 2400 Ltr.,** Schöne Gebäude, Stalla, **Backhaus,** insbes. für **Bäcker** geeignet. Näh. d. **Eckenberg & Co., Hannover.**

Bauernhof
von 30 Hektar in bestem Kulturzustande befindlicher Ländereien mit guten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden ist durch mich unter der Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteile ich unentgeltlich.
G. Hillmer,
amtlicher Auktionator,
Cloppenburg.

Hausverkauf.
Herr Sattlermeister Liese beabsichtigt, sein in der im Aufblühen begriffenen Kreisstadt **Lüdinghausen** an der Bahnhofstr. belegenes Wohnhaus Nr. 19 mit Baustelle, zur Größe von ca. 20 Quadratruten, wegen Neubau zu verkaufen. Besitzung eignet sich wegen der äußerst günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetriebe.
Reflektanten wollen sich bis zum 8. August 1911 an mich wenden.
Albert Richter,
Lüdinghausen, Mühlenstr. 301

Geschäftshaus
in gutem Zustande, mit Einfahrt Hintergebäude, Hofraum und Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Reflektanten erfahren Näheres bei Einreichung der Adresse mit der Aufschrift: **S G 3119** an die Geschäftsstelle. e2a

»» Kolonat, ««
125 Morgen Acker, Wiese u. Weide, mit schönen Gebäud., hart an der Chaussee gelegen, 10 Minuten von Kirche, Schule und Dorf, sofort zu verkaufen.
Antritt nach Übereinkunft, eventl. sofort. Preis Mark 70 000, Anzahlung Mk. 20 000.
Offerten unter **F G 461** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mehrere
»» Köttereien ««
zur Größe von 50 Morgen zu verkaufen, guter Sandboden, ausreichende Gebäude, Preis Mk. 20 000, Anzahlung Mk. 7000, Antritt zu Frühjahr 1912.
Offerten unter **G H 462** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

»» Kottenstelle, ««
56 Morgen, zum Teil noch unkultiviert, nahe am Orte gelegen, für den Spottpreis von Mk. 10 000 zu verkaufen.
Offerten unter **H J 463** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Molkerei-Verkauf.
Die zur Konkursmasse über das Vermögen des Molkereibesitzers Twiehoff zu Riesenbeck gehörige Molkerei-Einrichtung, einschließlich einer gut erhaltenen Ahlbornschen Eismaschine, soll am
Montag, den 21. Aug. d. J., nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Ganzen oder in einzelnen Teilen verkauft werden. Da ein Teil der Maschine infolge Eigentumsvorbehalts und Sicherungsübereignung im Eigentum dritter steht, erfolgt der Zuschlag nur, wenn deren Ansprüche (ca. 2000 Mk.) aus dem Erlöse befriedigt werd. können.
Zwecks Besichtigung wende man sich an den Gemeinschuldner Twiehoff.
Der Konkursverwalter.

Verpachtung von Köttereien.
Habe 2 schön gelegene Köttereien, mit Garten, Kuhweide und je 5 Morgen Ackerland zum 1. Oktober 1911 unterhändig zu verpachten. Näheres
Ant. Scharlau,
Appelhülsen. a3b

Haus-Verkauf.
Ein in Nordwalde an 2 Hauptstraßen belegenes Anwesen, groß. 2stöckiges Wohnhaus m. 2 Nebenhäusern und Hofraum ist durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Das Wohnhaus eignet sich für jedes Geschäft. In den Nebenhäusern befindet sich eine flottgehende Bäckerei.
Stahl,
beeid. Auktionator, e2a
Wettringen i. W.

Klee-Verkauf.
Donnerstag, den **10. Aug.** 1911, nachm. 7 Uhr, werden beim Herrn Gutsbesitzer **Kerkhey zu Roxel**
15 Scheffelsaat vorzügl. Klee
freiw. meistbietend verkauft.
Hermann Tendahl,
beeid. Auktionator, **Roxel.**



Bin Abnehmer von sämtlichem verendeten und kranken **Vieh.**
Joh. Jung,
Hubertistr. 11.
Telephon 1133.

Gastwirtschaft-Verkauf.
Am Donnerstag, den 10. August d. J., nachmittags um 4 Uhr, werde ich im freiwill. Auftrage des Herrn
Jos. Büscher zu Laer,
Kreis Steinfurt, seine mitten im Dorfe Laer belegene Gastwirtschaft, Haus Nr. 61, mit Garten, 6 Scheffelsaat Ackerland und sämtlichem Inventar öffentlich **meistbietend an Ort und Stelle wegen Sterbefalles** geteilt und im ganzen zum Verkaufe aussetzen.
Das Gebäude eignet sich als Eckhaus von vier einl. Straßen für jedes andere Geschäft.
Antritt event. sofort.
Laer, den 4. August 1911.
Jodokus Bartelsheim,
beeideter Auktionator.

Die hochherrschaftlich eingerichteten
Einfamilienhäuser
Burchardstraße 30 und Kaiser-Wilhelm-Ring 5 zu verkaufen.
D. & R. Schulze,
Architekten B. D. A., Dortmund.

Für Tischlermeister!
Andererseits Unternehmungen halber verkaufe ich billig 6 St. Fournierböcke i. 10 Meter br. mit Zinkzulagen, sowie schönen großen Wärmofen und verschiedene Sorten trockenes Holz. Off. u. **W W 454** an die Geschäftsstelle erbeten.

Für Wirte.
Gebrauchte Billardbälle, gute Tücher und Queues, spottbillig abzugeben.
Billardmeister **Branns,**
im Café Steiner, Münster i. W.

Damenfahrrad-Rahmen gefunden. Näh. Geschäftsstelle.

Gute trockene
Torfstreu
aus der Gräfl. v. Landsbergschen Torfstreufabrik liefert
zu billigsten Preisen
Jos. Filbry Wwe.
Generalvertreter für das Münsterland u. umliegende Bezirke. 4a
Münster i. W. Telephon 122.
Vertreter
für alle Plätze gesucht.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr
werde ich
940 Flaschen Weine aller Art
wegen Umbau, Aufgabe des Geschäfts und Räumung der Kommissionslager im Restaurant **Servatiihof,** Wolbeckerstraße, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf findet statt.
Münster, den 5. August 1911.
Paris,
Gerichtsvollzieher.



Eine bildschöne Goldfuchsstute, 2½ jähr., fromm, mit Geschirr zu verkaufen. Kappenberger Damm 95, b. Münster.

Junge Boxer
preiswert zu verkaufen. Dortselbst 1 sehr guterhaltenes **Damenfahrrad,** Ia. Marke, preiswert abzugeben. t2a
Neuplatzstraße 35.

Elegante Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen
billig zu verkaufen. a2b
Heistraße 59.

Für Schreiner!
Besseres Schlafzimmer oder Herrenzimmer gegen Lieferung von Schreinerei-Maschinen zu kaufen ges. Baldgefl. Offerten unter **M D 170** a. d. Central-Ztgs.-Bureau. w2b

Suche auf sofort einige
tüchtige Kartoffeln- und Getreideabnehmer.
Offerten unter **K N 2122 postlagernd Rütenbrock, Krs.** Meppen.

Eine gut erhaltene b(3)
Lokomobile
von Heinr. Lanz, Mannheim, gebaut, 35 PS. Normalleistung, zu **Mk. 3000.—** zu verkaufen.
Franz Spetsmann, G. m. b. H.
Barmen.

Die Erneuerung d. Lose zur 2. Klasse 225. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie
muß bis zum **7. August, abends 6 Uhr,** erfolgt sein.
Auch Kaufloße
sind noch abzugeben.
Franz Ostermann,
Vertriebsstelle für Lose der Kgl. Preuß. Klassenlotterie,
Haltern i. W.

Alfa-Laval
Separatoren
waren, sind und bleiben
die besten.
Höchste Auszeichnung.
Grand prix
Weltausstellung Brüssel.
Über eine Million verkauft.
Über 100 000 alte Centrifugen eingetauscht.
Haben Sie eine Centrifuge, mit der Sie nicht zufrieden sind, **dann fort damit,** je eher desto besser, wir nehmen solche zu hohem Preise in Zahlung.
— Hauptniederlage: —
Gebr. Schultz
Münster i. W.

Mk. 1500
auf gute sich. Hypothek baldigst zu leihen gesucht. Angeb. unter **O O 3116** a. d. Geschäftsst. erbeten. b2a

15 000 Mark
1. Hypothek für Objekt im dreifachen Wert zu 4% sofort ges.
Offerten unter **J J 3111** an die Geschäftsstelle.

Suche **15 000 Mk.** feinst Hypothek auf mein Haus.
Prinzipalmarkt. Off. u. **C D 13** an die Geschäftsstelle.

II. Hypth. 4—6000 Mk. direkt hinter der Sparkasse sof. resp. 1. Okt. gesucht, evtl. Hypth.-Brief in Höhe von 10 000 Mk. mit Nachlaß zu verk. oder vorm. abzutreten gesucht. r2a
Off. unt. **J K 464** an d. Gesch.

20—25000 Mk.
auf erste oder prima 2. Hypotheken ganz oder geteilt sofort zu verleihen. Offerten unter **K K 434** an die Geschäftsst.

Altbierbrauerei und Wirtschaft.
Lohmanns Altbierbrauerei nebst Schenkwirtschaft soll wegen Sterbefalls verkauft bezw. verpachtet werden.
Die Besitzung befindet sich in bester Lage der Stadt
Dülmen,
hat geräumige Lokale, gute Keller, vorzüglich eingerichtete Brauerei. Auf Wunsch werden Ackergrundstücke, Wiesen und Weiden mitverpachtet.
Dülmen, den 28. Juli 1911.
Bockholt.

Kolonats-Verkauf.
Ein günstig an einer Chaussee belegenes Kolonat zur Größe von 125 Morgen (guter Sandboden) ist mir zum (unterh.) Verkauf an Hand gegeben.
Fritz Schrief, Auktionator,
Borghorst i. W. 13a

Große Möbel-Auktion.
Im freiw. Auftrage werden wir am **Montag, den 7. August 1911,** nachmittags **3 Uhr,** in der **Münsterischen öffentl. Auktionshalle, Hafenstr. 40,** folgende Sachen gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigern:
1 rote Plüschgarnitur, 1 blaue Plüschgarnitur, 1 Büfett, 3 Sofas, 2 Bettstellen mit Matratzen (engl.), 2 **Bettstellen mit hohem Haupt,** 1 **hochfeinen Tür. Kleiderschrank** mit Spiegel, 1 **eintür. Kleiderschrank,** 2 **Salontische,** 2 **Ausziehtische,** 1 Küchenschrank, 2 Küchentische, 1 Serviertisch, 4 bessere Rohrstühle, 6 bessere Holzstühle, 1 Schreibtisch **mit Aufsatz,** 1 **großen Teppich,** 1 **Bücherreal,** Garderobehalter, 12 Bilder, 2 Friseursessel, japanische Veranda-Möbel, enthaltend: 1 Rohrtisch, 1 Rohrbank, 2 Rohrsessel, 2 Rohrstühle (hochfein), Kommode, 3 Sportwagen, 1 gr. Regulator (Gong-Doppelschlag) 8 **Tage-Gehwerk,** 1 runde Rahmenuhr, 1 Freischwinger, versch. **kl. Teppiche;** ferner 1 **Federrollwagen, passend für Gärtner,** 2 Hebebäume, 1 Hobelbank.
Die Sachen sind gebraucht, aber sehr gut erhalten, und können von 1 Uhr ab Hafenstraße 40 besichtigt werden.
Der Verkauf findet statt.
Münster i. W., den 6. August 1911.
Theodor Weber, Josef Nollmann
Auktionatoren,
Hafenstraße 18. **Telephon 1573.**

Anfrichtig!
Strebsamer, solider **Witwer,** katholisch, m. ehrenhafter Vergangenheit, 54 Jahre, alleinstehend, mit kleinem Möbelgeschäft, sucht die Bekanntschaft einer einfachen, braven zu ihm passenden Person zwecks Heirat. Diskretion Ehrensache.
Offert. unt. **N R 252** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Eleg. **rote Kleid** zu verkauf. Kanonengraben 13, Eing. Wehrstraße, 2. Etg.

Zu verkaufen
3 kompl. Schaufensteranlagen u. 1 Eingangstüre, Ludgeristraße 63. Näh. Hermannstr. 19, pt.

Guterhaltene **Kamera** zu kaufen gesucht. Offerten unter **F F 480** an die Geschäftsst.

Großer Stoff-Verkauf, billig, billig,
nur allerbeste Qualitäten, Reste zur Hälfte des Wertes. Kein Laden. Magdalenenstr. 22. t2a

Wohnungs- und Stellenanzeiger.
An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Logis an 1 oder 2 Personen zu verm. Herrenstr. 48. (f2a

Möbl. Zimmer zu vermieten. Buddenstr. 16, Seiteneing. II r.

Einfach möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu verm. **Sophienstr. 26,** 3. Et. r.

Gesuchte Stellen

Anständiges Mädchen
von auswärts aus guter Familie sucht Stellung in Münster. Off. unter **O P 469** an die Gesch.

Mädchen vom Lande, kath., welch. gut kocht u. den Haush. verst. s. Stelle als **Stütze** oder z. selbst. Führ. eines Haushaltes. Off. u. **P R 470** a. d. Gesch.

Ladenlokal.
Zum 1. Okt. schönes Ladenlokal mit Lagerraum am Ludgeriplatz, im Ludgerihof zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle. (b3v

Lageristin,
welche auch leichtere Kontorarbeiten versteht, gesucht.
Hch. Zumnorde.

Angesehene **Lebensversicherungs-Gesellschaft** m. vorzüglichen Einrichtungen und höchster Dividendenkraft sucht für das Münsterland tüchtigen, in Organisation u. Akquisition bewanderten Herrn als
Bezirksleiter.
Die Anstellung erfolgt mit hohem Gehalt, reichlichen Spesen und Provisionen. Auch Nichtfachleute oder bewährte Versicherungs-Vertreter werden berücksichtigt. Frdl. Angebote, welche streng diskret behandelt werden, erbeten unter **M G 173** an das **Central-Ztgs.-Bur.**

2 tüchtige
Verkäuferinnen
per 1. Oktober evtl. früher gesucht. p2a
Schuhwarenhaus Hch. Zumnorde.

Auf
selbständigen, leitenden Posten
an die Spitze ihrer Filiale Bielefeld für Westfalen und die Fürstentümer Lippe und Waldeck sucht ein bedeutendes Aktienunternehmen **zur Führung und zum weiteren Ausbau** der großzügig angelegten Organisation einen erfahrenen, charakterfesten Herrn mit entsprechenden **hervorragenden organisatorischen** und akquisitorischen Fähigkeiten. Die Position ist ihrer Bedeutung entsprechend dotiert. Gefl. Offerten mit Lebenslauf und Photographie erbeten unter **W F 5935** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Eine besonders billige

Einkaufs-Gelegenheit

nur wenige Tage

ca. **1000** Stück

diverse Damen- und Kinder-Konfektion

zu Einheitspreisen.

Serie **1**	Leinen-Paletots Leinen-Röcke Woll-Blusen Mädchen-Wasch- und Woll-Kleider Farbige und blaue Kostüm-Röcke Bunt bestickte Volle-Blusen	**5.00**
Serie **2**	Leinen-Jacken-Kleider Farbige Leinen- und Popeline-Paletots Graue Kammgarn-Röcke Seidene Blusen Bunt bestickte Wasch-Volle-Blusen Weiße Cheviot-Paletots	**10.00**
Serie **3**	Garnierte Kleider Popeline- und Kimono-Mäntel Leinen-Mäntel Leinen-Jacken-Kleider Seidene Taffet-Jacketts Seidene Unterröcke	**15.00**
Serie **4**	Gloria-Paletots Popeline-Paletots, Poiret-Fasson Etamine-Paletots Taffet-Jacketts Mousseline-Kleider Elegante Kimonos	**20.00**
Serie **5**	Foulard-Kleider Seidene Poiret-Mäntel Popeline-Modell-Mäntel und Kimonos Garnierte Straßen-Kostüme Schwarze Kammgarn-Tuch-Paletots Elegante Tuch-Kimonos	**25.00**
Serie **6**	Garnierte Kostüme Bunt gestickte Volle-Kleider Leinen-Modell-Jacken-Kleider Elegante Modell-Röcke in Volle u. Tuch Farbige und schwarze Etamine- und Seiden-Mäntel	**35.00**
Serie **7**	Diverse hochelegante Konfektion Vornehme Tüll-Paletots Straßen- und Reise-Kleider Einzelne hochelegante Seiden-Volle-Mäntel	**45.00**

Änderungen werden zum Selbstkostenpreise berechnet.
Man beachte meine Schaufenster.
Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

S. Altmann.



Persil

Waschmittel

Millionenfach im Gebrauch! Unerreicht in Wasch- und Bleichkraft.

Wäscht von selbst

ohne Reiben und Bürsten, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver. Nur **einmaliges** ¼—½ stündiges Kochen. Garantiert unschädlich!

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Von d. Reise zurück.
Dr. med. Buss,
Spezialarzt für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden, w3a
Herwarthstraße 5.

Trinkt Sanny.

Ungeziefer
Ratten und Mäuse, sowie jedes Ungeziefer vertilgt K. Kammerjäger **Steffens**, Wolbeckerstr. 2

Gaskocher
Spirituskocher
Fliegenschränke
Eisschränke
Eismaschinen
empfiehlt
Hermann Focke
Ludgeristrasse 39/43
am Marienplatz. f6c

Mucki, f26
frisch, garantiert wirkend,
Obelisk, Leim in Dosen,
div. breite **Fliegenfänger,**
Harz, Mottenkugeln,
Salizyl u. Weinsteinsäure,
Schwefelfäden und alle Artikel
zum Einmachen.
Hundekuchen billigst bei
Apotheker Klein, Wehrstr. 14,
Drogen-Engros-Versandhaus.

Schwarte
St. Mauritz.
Sonntag, den 6. dss. Mts., von nachm. 6 Uhr ab: a2a
-- Tanz. --
Herren 75 Pfg. Damen frei.

Café-Restaurant
„Zur Schleuse".
St. Mauritz, Schiffahrterdp.
Sonntag, d. 6. Aug. 1911, von 3½—7½ Uhr nachm.:
Großes Garten-Konzert
Eintritt 10 Pfg.

Männer-Gesang-Verein
„Sängerlust".

Sommerfest

am Sonntag, den 6. August 1911, nachmittags 3 Uhr, in den Räumen und Anlagen des Herrn **Lichterbeck,** Wefelerstr. Konzert, Gesang, Verlosung, Preiskegeln und Schießen.

Tanz.

Die Herren Ehren- u. passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Chemiker
Dr. C. Schwarte u. Frau
Sophia geb. Ernst.
Münster, 4. Aug. 1911.

Dortmunder Kind'l.

Heute, Sonntag:
Frühschoppen-, Nachmittags- und Abend-Konzert
des ersten
holl. Salon-Orchesters
Direkt. van Tricht.

Kath. Arbeiterverein
Münster-Überwasser.

Unser Mitglied
Bernard Mesing
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause Buddenstraße 1.
Der Vorstand.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Gastwirt und Brauereibesitzer
Fritz Mackenbrock
findet statt am Montag, den 7. August, morgens 8 Uhr, in der St. Aegidii-Pfarrkirche, wozu Verwandte u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Belohnung
erhält derjenige, der mir nachweist, wer mir mein neues **Adler-Rad** 65 aus dem Hause gestohlen hat. Vor Ankauf wird gew. **S. Mertens,** Königstr. 48.

Grosse Einkaufsvorteile bietet
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S)), Seit 1882 nur
Oranienstr. 158
Riesen-Teppich-Lager
aller Grössen u. Qualitäten
Sofa-Grösse à 5, 10, 15—40 M.
Salon-Grösse à 15, 20, 30—150 M.
Saal-Grösse à 45, 60, 75—800 M.
Gardinen :: Portieren :: Möbelstoffe
Tischdecken :: Steppdecken usw.
Spezial-Katalog
mit ca. 650 Abbildungen **gratis u. franko**

Vergessen Sie nicht!
28 Photographien für 1.— Mk.
in 4 verschieden Aufnahmen.
Chamois-Künstler-Postkarten
mit eigener Photographie!
Ebenso alle andern Photographien in bester Ausführung.
C. Bastian,
Spiekerhof 17.
Nicht dauernd in Münster.
ft*

Laut notarieller
Beglaubigung
habe ich über 3000 Reflekt. f. allerh. Geschäfte, Grundst., landwirtsch. u. gewerbl. Betriebe vorgem. u. werden solche immer mehr und mehr neu
beschafft
weshalb ich für alle mir übertragenen Objekte jederzeit
Käufer und Teilhaber
sofort nachweisen kann. Abschlüsse schon innerh. wenig. Tage erzielt. Meine Bedingungen sind kulant. Verlangen Sie kostenfreien Besuch.
E. Kommen Nachf.
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.
Dresden, Leipzig, Hamburg, Hannover.

---

300 Schreibmaschinen, Gelegenheitskäufe aller Systeme: nur erstklass. Marken modernen Typs zu besonders billigen Preisen. Wenig gebr. Exemplare zu ½—½ des Fabrik-Preises; reelle einjähr. Garantie; feinste Referenzen. Besonders empfehlensw. **Reise-Maschinen** (nur 2½ Kilo). Größtes Spezialgeschäft aller Systeme. a*
Schäfer & Clauss, Berlin, Leipzigerstrasse 19.

---

4 Proz. Zinsen
für Einlagen in jeder Höhe bei täglicher Verzinsung.
Städtische Sparkasse Gronau i. W.
(mündelsicher).
Bank-Konto: Landesbank, Münster.
Postscheck-Konto: Cöln 9450.

Abfallseife
extra prima Qualität,
ohne jede Schärfe in weiß u. bunt
Pfd. nur 60 Pfg.
Geschw. Ronge,
Ludgeristr. 32
Spezial-Seifen- und Kerzen-Geschäft. l6c

Bad Lippspringe
am Teutoburger Wald
Arminiusquelle
Das alte Bad Lippspringe.
Aelteste und bewährteste Heilquelle bei Erkrankungen der Lungen u. Atmungsorgane
Frequenz fortgesetzt steigend, 1910: 8600 Kurgäste ohne Passanten. Reizmilderndes Klima. Grosser, alter Park. Mit Beginn dieser Saison reservierter Park mit neuer Musikhalle für die Zahler der vollen Kurtaxe. Sämtliche medizinischen Bäder. Inhalatorien neuester Systeme. Liegehallen. Wasserversand jederzeit.
Pensionshotel Kurhaus
inmitten des Kurparks. Vornehmstes Haus, mässige Preise, vorzügliche Verpflegung. Elektrisches Licht, Wasserleitung. Liegehallen. Prospekte frei. Jede Auskunft durch die Administration der Arminiusquelle.

Für Kinder ist Fruchtsaft



das Gesündeste und Beliebteste zur Herstellung eines Erfrischungsgetränkes. Da aber das Auspressen der Frucht immerhin umständlich und kostspielig ist, wird diesem auf leichte Art mit den beliebten und bereits millionenfach gebrauchten Reichels Limonaden-Sirup-Extrakten abgeholfen. Dieselben enthalten das volle edle Fruchtaroma und ergibt eine Flasche 5 Pfd. haltbaren Limonadensirup von staunenswerter Qualität und reinem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta usw. — Originalfl. 75 Pf. Zur Probe ½ Flasche 40 Pf. — Jede ökonomische Frau wird von der Einfachheit der Bereitung und der großen Billigkeit überrascht sein, denn 1 Pfd. stellt sich fix und fertig auf nur 25 Pf., wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche Limonaden, Puddings, Flammeris 2c. zu genießen.

Ges. gesch.

Erhältlich in den bekannten **Drogerien,** die **„Original-Reichel-Essenzen"** führen, wenn ausnahmsweise nicht, Versand ab Fabrik. **Vor untauglichen Nachahmungen wird dringend gewarnt!** Man nehme nur die echte Marke **„Lichtherz"** von **Otto Reichel, Berlin SO.,** denn diese ist einzig und altbewährt. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch: **„Die Destillierung im Haushalte" gratis.**

In **Münster und Umgegend** in den bekannten, meist durch meine Schilder kenntlichen **Drogerien, Apotheken** etc. erhältlich. f25

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Praktisch, elegant, kaum zu
Jed. Wäschestück trägt obige Schutzmarke.
von Leinenwäsche unterscheiden.

Vorrätig in **Münster** bei: **Jos. Schäfers;** C. L. **Rahe,** Kuhstr. 11; **Clara Bischoff Wwe.,** Hammerstr. 22; **Wilh. Wille,** Königstr. 3 und **Werner Hüsing,** Roggenmarkt 4; — in **Billerbeck** bei **Caspar Holit,** sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. ll*

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und größtenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Kaiserkoffer
Coupéskoffer
Handkoffer
Hutkoffer
Japankoffer
Blusenkoffer
Reisekörbe
Reisetaschen

in jeder Größe und Preislage.



Paul Berger
Prinzipalmarkt 41
Spezialhaus für Reiseartikel und Korbwaren
Reparaturen an Koffern und Lederwaren in eigener Werkstatt. r25